



Jahresberichte 2010 der freien Träger in der Stadt Hilden

- | | |
|--|---|
| 1. Diakonisches Werk e.V. | SPFH |
| 2. SPE Mühle e.V. | Tagesgruppe |
| 3. SPE Mühle e.V. | Suchtberatung |
| 4.. AG Wohlfahrt | Trennungs- und
Scheidungsberatung |
| 5. DRK Familienbildungswerk: | Internationales
Müttercafe |
| 6. Kinderschutzbund Hilden | |
| 7. Freizeitgemeinschaft für Behinderte und
Nichtbehinderte e.V. | Abenteuerspielplatz |
| 8. Kirchengemeinde St. Jacobus | Jugendfreizeit-
einrichtung St. Konrad |

Diakonisches Werk e.V. Hilden



Diakonie

Jahresbericht der SPFH für 2010

1. Name und Kontaktdaten des Trägers:

Diakonisches Werk e.V. Hilden

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Martin-Luther-Weg 1c

40723 Hilden

Tel. 02103-21907

Fax:02103-28 64 90

E-Mail: [spf@diakonisches – werk-hilden.de](mailto:spf@diakonisches-werk-hilden.de)

Ansprechpartner: Frau Rosemarie Zech (Leiterin)

Frau Eva Raiber (stellvertretende Leiterin)

2. (kontraktierte/geförderte) Leistung

Leistungsbeschreibung:

Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Die Sozialpädagogische Familienhilfe ist ein ambulantes Angebot der Jugendhilfe sie ist in der Regel auf längere Dauer angelegt und erfordert die Mitarbeit der Familie. Die Arbeit findet mit dem gesamten System Familie unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes statt.

Im Hilfeplanverfahren (HPG) werden Ziele und Arbeitsaufträge, die daraus resultierende durchschnittliche wöchentliche Betreuungszeit sowie die voraussichtliche Dauer der Maßnahme vereinbart.

Ziele der Leistung:

Ziel der SPFH ist es, Familien dahingehend zu unterstützen und zu begleiten, dass sie ihre Ressourcen wiedergewinnen, neu erschließen und erweitern und somit zu einer selbständigeren Lebensführung kommen.

- Sicherung der elementaren Grundbedürfnisse der Familien (z.B. Finanzen, Ernährung, Wohnung, Gesundheit und Bildung).
- Stärkung der Erziehungsfähigkeit
- Stärkung der positiven emotionalen Beziehungen und des Selbstwertgefühles der Familienmitglieder
- Integration in das soziale Umfeld
- Befähigung der Familienmitglieder, Krisen und Probleme eigenständiger zu lösen
- Reduzierung familienersetzender Hilfen

Zielgruppe der Leistung:

Familien / Lebensgemeinschaften mit Kindern und Jugendlichen, deren Selbsthilfepotential aufgrund äußerer und innerfamiliärer Faktoren zumindest in Teilbereichen belastet ist und die einen Bedarf an Hilfe zur Erziehung haben.

Personalausstattung:

Für die Aufgaben der Sozialpädagogischen Familienhilfe hat der Verband fünf Fachkräfte mit den Qualifikationen Diplom – Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin beschäftigt, eine Fachkraft ist Erzieherin. Alle Mitarbeiterinnen haben Zusatzausbildungen zur systemischen Familienberaterin oder Familientherapeutin. Hinzu kommen unterschiedliche Fortbildungen zu berufsbezogenen Themen.

Außerdem hatten wir im Jahr 2010 zwei Praktikanten beschäftigt.

Finanzierung:

Die Budgetsumme für 2010 von insgesamt 195.600,00 Euro war für die wesentlichen Ausgaben an Personalkosten und sächliche Betriebskosten ausreichend.

Die Unterdeckung von 11.806,83 Euro ergibt den Trägeranteil des Diakonischen Werkes.

Zuschuss SPFH der Stadt Hilden 2010	195.600,00
Personalausgaben	169.512,35
Fort- und Weiterbildung	
Weiterbildung	2.465,18
Supervision	9.600,00
	<hr/> 12.065,18
Lfd. Ausg. Gebäude, Miete, Reinigung	
anteil. Reinigung	2.218,43
Miete	5.349,39
Betriebskosten	5.850,91
	<hr/> 13.418,73
Sächl. Verw.- und Betriebsausgaben	
Reisekosten	1.594,59
Fernmeldekosten	1.669,00
Geschäftsbedarf	595,87
Fachliteratur	53,45
Porto	69,50
Mitgliedsbeitrag beim Dachverband	229,00
Versicherungsbeiträge	195,62
	<hr/> 4.407,03
Ausstattung	
Unterhaltung Ausstattungs- /Gebrauchsgegenstände	3.238,73
Erwerb von beweglichen Sachen	2.861,56
	<hr/> 6.100,29
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	
Spiel- und Beschäftigungsmaterial	120,85
Pädagogische Gruppenangebote	1.782,40
	<hr/> 1.903,25
Summe der Einnahmen	195.600,00
Summe der Ausgaben	207.406,83
Saldo = Eigenanteil Diakonisches Werk e.V. Hilden	-11.806,83

3. Leistungsumfang im Berichtsjahr 2010

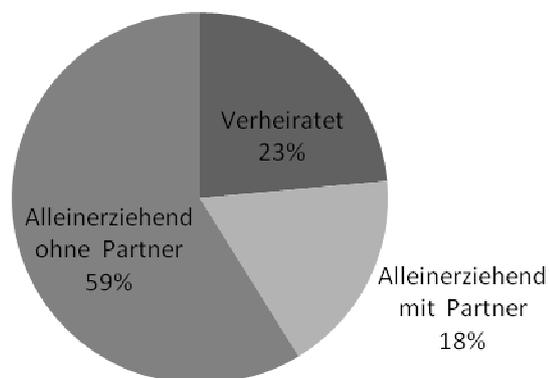
Quantitativer Leistungsumfang

Im Berichtsjahr 2010 betreuten wir insgesamt 34 Familien.

Statistikvergleich von 2001 bis 2010:

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Betreute Familien	37	33	32	39	32	30	32	34	27	34
Anzahl der betreuten Kinder	75	69	62	73	61	51	57	58	49	60
➤ Familiensituation:										
Verheiratet	10	8	7	12	12	10	10	9	5	8
Allein erziehend mit Partner	5	4	7	10	7	7	8	7	8	6
Allein erziehend	20	20	18	17	15	12	14	18	14	20
Allein lebende junge Erwachsene	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Ablösung vom Elternhaus	1	0	0	0	1	1	0	0	0	0

Familiensituation 2010



➤ **Herkunft/Nationalität**

Deutsch	28	22	25	25	24	23	28	27	19	23
Ausländische Familien	4	7	6	9	8	4	2	4	6	7
Gemischte Familien	2	3	1	4	3	2	2	2	1	4
Aussiedler	1	1	0	1	0	1	0	1	1	0
➤ Finanzsituation										
Arbeitsverhältnis	15	11	17	16	7	12	14	13	8	10
Sozialhilfebezug /ALG	17	17	14	22	25	16	15	19	17	22
Rente	3	1	0	1	2	1	0	0	1	1
Arbeitslosenhilfe	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0
Schüler/in, Studentin	2	2	1	0	1	1	3	2	1	1
➤ Die Hilfe wurde angeregt durch -										
Jugendamt	23	22	23	32	24	21	22	22	20	27
Selbstmelder	10	5	1	1	4	4	6	6	3	3
Sonstige	0	0	0	0	6	4	4	5	3	4
DW/ASD	2	6	8	6	1	1	0	1	1	0

➤ Alter der betreuten Kinder

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
0 – 3 Jahre	16	18	12	15	18	19	21	19	18	19
4 – 6 Jahre	15	12	15	19	12	10	10	17	13	18
7 – 10 Jahre	16	14	15	17	20	11	15	12	11	15
11 – 16 Jahre	23	20	16	21	11	11	10	10	7	7
17 Jahre	3	2	2	1	0	0	0	0	0	0
18 Jahre	1	2	2	0	0	0	1	0	0	1
20 Jahre	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0

Familienhilfe von 2001 bis 2010

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
2 Monate	6	5	2	3	2	3	3	3	2	3
3 Monate	3	1	2	2	3	2	0	2	1	2
4 Monate	2	3	1	1	2	0	1	4	0	2
5 Monate	2	2	2	5	1	0	0	3	2	2
6 Monate	4	2	3	4	0	4	3	0	3	1
7 Monate	2	0	1	2	0	1	2	2	2	4
8 Monate	1	0	1	0	4	0	2	0	1	1
9 Monate	3	0	0	2	3	0	0	1	0	0
10 Monate	0	1	4	1	2	2	1	1	1	0
12 Monate	4	8	8	5	2	5	2	7	4	5
16 Monate	0	3	0	3	6	5	5	1	2	1
17 Monate	1	1	3	4	2	3	2	1	0	1
23 Monate	0	2	2	2	1	1	2	3	1	1
24 Monate	4	1	2	3	3	0	2	2	2	3
28 Monate	1	1	0	2	2	1	4	0	1	1
30 Monate	1	1	1	0	1	0	1	1	0	1
34 Monate	0	1	0	0	1	1	1	1	3	2
38 Monate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
42 Monate	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
48 Monate / 75 Monate	0	0	0	0	0	2	1	1	1	1

➤ **Vorzeitige Beendigung im Jahr 2010 durch:**

		2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Umzug		3	3	0	3	2	3	1	2	2
Kind kam in eine Pflegefamilie		0	0	1	0	0	0	0	0	0
Heimunterbringung		0	0	3	1	0	1	2	4	0
Beendigung wegen mangelnder Mitarbeit		0	0	2	1	1	0	0	0	1
Beendigung von beiden Seiten		2	2	2	2	1	0	1	0	0

➤ **Probleme und Belastungen von Familien, die betreut wurden:**

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Kulturanpassungsschwierigkeiten	6	4	3	10	8	7	4	8	6	7
Psychische Erkrankungen	9	10	5	13	9	15	16	22	13	14
Arbeitslosigkeit	6	7	9	17	15	16	16	14	15	16
Suizidversuch	0	1	0	3	1	0	1	3	1	2
Körperliche Behinderung	2	1	3	3	1	3	6	4	4	5
Sprachbehinderung	1	1	2	5	2	9	5	6	5	7
Medikamenten-/Alkoholmissbrauch	2	3	5	8	5	6	7	6	5	2

Vernachlässigung von Kindern	7	8	3	8	9	15	11	8	12	9
Allgemeine Entwicklungsverzögerung	4	5	3	6	5	11	12	13	10	9
Sucht	5	6	8	10	6	5	8	4	6	4
Sexueller Missbrauch	0	1	1	4	1	2	1	1	2	4
Überschuldung	12	11	5	21	16	17	20	16	15	12
Gewaltanwendungen	3	2	4	8	15	12	9	10	10	18
Ablöseprobleme von Jugendlichen	4	7	5	8	2	2	0	0	1	0
Rückführung von Kindern in die Familie	2	1	2	4	1	2	2	0	0	0
Stieffamilienproblematik	3	8	4	6	6	6	9	5	8	12
Isolation	1	4	6	9	11	10	12	14	9	13
Wohnungspr./Unordnung	12	18	12	20	16	18	16	15	16	15
Organisation des Alltags	13	10	13	21	18	19	21	18	17	20
Abgrenzung zu Verwandten	9	5	6	13	6	14	11	12	12	13
Fremdunterbringung als Alternative	2	1	2	5	4	4	6	2	4	1
Schulschwierigkeiten	9	16	13	20	18	13	11	14	16	14
Paar- und Trennungsproblematik	12	14	20	25	20	23	23	25	17	21
Überforderung der Erziehenden	23	19	22	32	24	23	30	28	25	26
Belastende Familienbiografien	14	15	16	34	25	27	23	29	20	24
Gesundheit	12	7	8	18	13	14	20	23	13	23
Ess-Störungen	8	6	4	14	7	8	7	9	3	3

Qualitativer Leistungsumfang

Der deutliche gesellschaftliche Trend, dass es immer mehr alleinerziehende Familien gibt (siehe Statistik), lässt sich auch in unserem Einsatzgebiet beobachten.

Da immer mehr SPFH- Kinder von dieser gesellschaftlichen Entwicklung betroffen sind, sehen wir die Notwendigkeit, für diese Kinder ein niederschwelliges Gruppenangebot zu machen, welches es in dieser Form in Hilden noch nicht gibt.

Deshalb bietet eine Mitarbeiterin der SPFH, Frau Dipl. Soz. Pädagogin Vivian Donner, in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Hilden und der Trennungs- und Scheidungsberatung des Diakonischen Werks Hilden, ein „Sozialpädagogisches Gruppentraining“ (KIK = Kinder in Krisen) an. Dieses Programm ist gedacht für Kinder und Jugendliche unserer SPFH – Familien und der Trennungs- und Scheidungsfamilien, die vom Diakonischen Werk betreut werden. Eine Trennung der Eltern belastet die Heranwachsenden in vielfältiger Weise. Diesen massiven Belastungen entgegen zu arbeiten ist das Ziel des genannten Gruppentrainings. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen ab neun Jahren erhalten hier die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen ihre Gefühle und Gedanken zu artikulieren, die neuen Bedingungen und Verhältnisse zu reflektieren, um auf diese Weise vorbereitet auf die veränderte Familienkonstellation reagieren zu können. Außerdem lässt sich in der Gruppensituation die oftmals tröstliche Erfahrung machen, dass es andere Kinder und Jugendliche in ähnlicher Situation gibt, die vergleichbaren psychischen Belastungen ausgesetzt sind.

Weitere Gruppenangebote in den Räumen der SPFH:

Elternkurs für SPFH – Familien: Dieser Kurs wird von unseren Eltern gerne angenommen. Besonders für alleinerziehende junge Mütter ist dieser Kurs notwendig, um sich mit anderen Eltern austauschen zu können. Für den Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ gelten die Grundorientierungen des Kinderschutzbundes. Der Elternkurs wird regelmäßig angeboten.

Ziel des Elternkurses ist es, die Erziehungsfähigkeit zu stärken, sie zu stützen und den Kinderrechten in der Familie Geltung zu verschaffen. Vermittelt wird im Elternkurs das Modell der „anleitenden Erziehung“. Eltern nehmen ihre Rolle und ihre Verantwortung als Erziehende wahr, leiten und begleiten ihre Kinder – unter Achtung der Kinderrechte. Der

Kurs ist eine Kombination aus Theorievermittlung und Selbsterfahrung. Eltern machen sich Gedanken über Normen und Werte in der Erziehung, versuchen sich darüber bewusst zu werden, inwieweit ihre eigenen kindlichen Erziehungserfahrungen ihr heutiges Erziehungsverständnis geprägt haben. In Rollenspielen werden die Positionen vertauscht – Mütter übernehmen die Rolle der Kinder -, um auf diese Weise eingefahrene, aber nicht selten entwickelungshemmende und – schädigende Erziehungsvorstellungen zu relativieren, zu korrigieren und so zu einer Neuorientierung des erzieherischen Verhaltens zu gelangen.

Die Nachhaltigkeit des Kurses, soll verstärkt werden durch unser zusätzliches Angebot **Elterntreff**, das einmal im Monat stattfindet. Dieses Angebot ist als Aufbaukurs und Nachbetreuung vom Elternkurs gedacht.

Das **Familienfrühstück** findet seit vielen Jahren einmal im Monat statt. Hier haben die Familien die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen. Außerdem werden pädagogische Themen besprochen. Ein Highlight 2010 war eine Veranstaltung mit Frau Hentschel und Herrn Billen von der Kripo zum Thema: Umgang mit dem Internet und seinen Gefahren.

Kreatives Tanzen

In Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung und dem Familienzentrum an der Erlöserkirche bietet eine weitere Mitarbeiterin der Sozialpädagogischen Familienhilfe, Frau Dipl. Soz. Pädagogin Bettina Becker, einen Bewegungskurs für Erwachsene an. Ziel dieses Kurses ist es, mit Hilfe des kreativen Tanzen die körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Kräfte des Menschen zu stärken.

Ferienaktionen mit unseren SPFH – Kinder:

Auch im Jahr 2010 hat die SPFH für kostengünstige Ferienangebote gesorgt. Bei der Auswahl der Aktivitäten versuchen wir die Familien mit einzubeziehen. Eine Besonderheit waren die verschiedenen Ferienaktionen auf dem Bauernhof bei Familie Weißberg.

Im Frühjahr 2010 nahmen wir Kontakt zu Familie Weißberg auf (ein Tipp von Herrn Schatte). Familie Weißberg besitzt einen Bauernhof in Hilden. Der Hof liegt direkt hinter dem Ortseingang zu Benrath. Neben insgesamt neun Pferden, davon zwei kleine Ponys, gibt es noch Hunde, Katzen und Hühner auf dem Hof.

Die Kinder waren begeistert von den Tieren. Sie durften die Pferde striegeln, anschließend reiten, wofür ein Parcours aufgebaut wurde.

Wir sind sehr froh, dass uns Familie Weißberg in den Schulferien die Möglichkeit gibt, mit unseren Kindern ein kostengünstiges und nachhaltiges Ferienprogramm zu ermöglichen.

Kooperationspartner innerhalb des evangelisch-diakonischen Gemeinwesens:

In diesem Zusammenhang sind zuerst die Dienste des Diakonischen Werkes zu nennen.

Da viele unserer Familien von Trennung und/oder Scheidung betroffen sind, erweist es sich oftmals als hilfreich, „auf kurzem Weg“ Beratung und Begleitung durch die Mitarbeiterinnen der Trennungs- und Scheidungsberatung zu bekommen. Die Arbeit mit den Familien wird dadurch effektiver, da unterschiedliche Problematiken professionell begleitet werden können und ein fachlicher Austausch im Sinne der vor allem betroffenen Kinder gegeben ist.

Seit November 2009 ist die Mitarbeiterin der SPFH, Frau Eva Raiber, zusätzlich im Bereich Vormundschaften/Pflegschaften Minderjähriger tätig. Da die Kinder und Jugendlichen überwiegend aus Hildener Familien kommen, ergeben sich immer wieder Möglichkeiten der Vernetzung und der Zusammenarbeit durch die Angebote vor Ort um hilfreich für die Betroffenen Familien agieren zu können.

Auch der Bereich rechtliche Betreuungen wird durch zwei Mitarbeiter/innen des DWs abgedeckt, sodass es über die Volljährigkeit hinaus nötigenfalls Angebote für junge Erwachsene gibt.

Weitere wichtige Kooperationspartner seitens der Ev. Kirchengemeinde sind das Evangelische Familienzentrum an der Erlöserkirche, die Evangelische Erwachsenenbildung und die Kinder- und Jugendarbeit der Ev. Kirchengemeinde. Von der erweiterten und zugleich vertieften Vernetzung aller im evangelischen Bereich kooperierenden Institutionen profitieren unsere Familien sehr.

Weitere Kooperationspartner sind:

SPE-Mühle (Suchtberatung), Tagesklinik, SKFM (Schuldnerberatung), Ev. Kinder- und Jugendheim Lievenstr., Kinderärzte, Kinderschutzbund, Donum – Vitae, Schulen, u.s.w..

Anhand unserer Statistik ist deutlich zu erkennen, dass der Anteil psychisch kranker Elternteile sehr hoch ist. In diesem Zusammenhang bewährt sich die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Dr. Hipp vom Sozialpsychiatrischen Dienst, mit dem VPD, mit Kipkel, mit der Erziehungsberatungsstelle, mit der Heilpädagogischen Praxis in Haan und den niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiater und Therapeuten.

Veränderungen im Berichtsjahr 2010:

Eine neue und sehr positive Erfahrung machten wir in der SPFH mit unseren Praktikanten. Vom 01.03.2010 bis zum 31.08.2010 absolvierte Herr Daniel Owsianowski in unserer

Einrichtung sein Praktikum. Herr Owsianowski studiert an der Fachhochschule Köln den Studiengang „Soziale Arbeit/Sozialpädagogik“.

Vom 01.10.2010 bis zum 31.12.2010 war Frau Eva-Marie Finkelmeier bei uns als Praktikantin. Vor der Aufnahme ihres Studium „Soziale Arbeit/Sozialpädagogik“.

Das Praktikum verfolgt das Ziel, die Organisationsformen, Aufgabenbereiche und Funktionen der SPFH kennenzulernen und durch die Übernahme eng umgrenzter Aufgaben und die Teilnahme an Dienstbesprechungen, Supervision und HPGs Einblick zu gewinnen in die vielfältigen sozialpädagogischen Problemfelder und in die Methoden deren Bearbeitung und Bewältigung.

Zielsetzung im Berichtsjahr 2009

Die von uns gesteckten Ziele wurden weitestgehend erreicht.

- Kriterienkatalog – Kindeswohlgefährdung

Das Team der SPFH hat in Zusammenarbeit mit dem Supervisor ein auf die Belange des Kinderschutzes ausgerichtetes Arbeitsmaterial, sogenannte Risikobögen entwickelt.

- kostengünstige Freizeitangebote

- regelmäßige Teilnahme an den Arbeitskreisen

-Gruppenangebote

- Geschenk-und Tauschbörse

Zielsetzung für das Jahr 2011

Für das Jahr 2011 planen wir ein zusätzliches Gruppenangebot für Eltern und Kinder. Immer häufiger stellen wir in unserer Arbeit fest, dass es in Familien keine gemeinsamen Mahlzeiten, Regeln und Rituale gibt. Der Kurs „GELK“ Gesund Leben mit Kindern – Eltern ist ein niederschwelliges Angebot, vom Deutschen Kinderschutzbund entwickelt und richtet sich an Mütter und Väter mit Kindern im Vor- und Grundschulalter.

Ernährung, Bewegung und Entspannung sind gleichermaßen wichtig, um unsere Gesundheit zu schützen und Krankheiten vorzubeugen. Wenn alle drei Elemente im Alltag ihren Raum bekommen, spricht man von einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung. Im Kurs bekommen Eltern Rezepte für eine gesunde Ernährung, die Kindern schmeckt und leicht zuzubereiten ist. Außerdem lernen die Eltern Entspannungsmethoden, um den Alltag besser bewältigen zu können, Ruhe zu finden und Energie zu tanken, mit Freude und Spaß in Bewegung kommen.

Es wird bei der Auswahl der Kochrezepte, Bewegungsspiele und der Entspannungsmaßnahmen darauf geachtet, dass Eltern aus finanziell schwachen Familien, mit Migrationshintergrund und Alleinerziehende eine praktikable Hilfestellung erhalten.

Weitere Gruppenangebote der SPFH:

Elternkurse, Elterntreff, Familienfrühstück,

Sozialpädagogisches Gruppentraining für Kinder und Jugendliche aus Trennung – und Scheidungsfamilien.

Kreatives Tanzen – Bewegen mit allen Sinnen.

Elternkurs „GELKI“ Gesund leben mit Kindern – Eltern machen mit.

4. Qualitätssicherung:

Die SPFH wird auch 2011 am Qualitätszirkel mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport teilnehmen und sich aktiv und mitgestaltend einbringen.

- Die SPFH gestaltet gemeinsam mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport Qualitätszirkel zur Überprüfung und Verbesserung des Angebotes und der Zusammenarbeit. Auf Grund der steigenden Fallzahlen im Bereich der Jugendhilfe und den damit verbundenen Kostensteigerungen einerseits, und den knapper werdenden öffentlichen Haushaltsmitteln andererseits, wird in den Qualitätszirkeln verstärkt an veränderten Konzepten, auch der SPFH, gearbeitet werden.

- Um die Kompetenz der Mitarbeiterinnen der SPFH weiterhin zu verbessern, werden wir unterschiedliche Fortbildungen / Weiterbildungen besuchen. Schwerpunkthemen sind Kindeswohlgefährdung, Suchterkrankungen, Psychische Erkrankungen der Eltern, Umgang mit Stieffamilien, Paar- und Familienberatungen u.s.w..

- Die SPFH nimmt auch 2011 aktiv an den Stadtteilarbeitskreisen teil.

- Wir werden auch 2011 eine Sprechstunde einmal pro Woche einrichten.

- Es werden weiterhin kostengünstige Ferienaktivitäten für unsere Schulkinder stattfinden. Hier ist uns die Zusammenarbeit mit Familie Weißberg (Dog-Ranch) sehr wichtig und wertvoll.

Personal-und Organisationsentwicklung

Folgende Fortbildungen wurden von SPFH Mitarbeiter/Innen abgeschlossen oder angefangen.

Frau Donner hat im Jahr 2010 eine dreijährige Ausbildung zur KBT-Therapeutin begonnen, d.h. eine körperorientierte Selbsterfahrung.

Frau Becker hat ihre Ausbildung zur Heiltanzpädagogin „Dance Alive“ abgeschlossen.

Frau Raiber ist in der Ausbildung zur Marte Meo Therapeutin, was aus dem lateinischen übersetzt sinngemäß heißt: „etwas aus eigener Kraft erreichen“.

Bei dieser Methode stehen die bereits vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten der Eltern im Mittelpunkt, die erkannt und gestärkt werden sollen. Anhand von Filmaufnahmen ganz alltäglicher Situationen erhalten Eltern Informationen über die Entwicklungsbedürfnisse ihrer Kinder. Ganz konkret und an einfachen Beispielen lernen sie, welche Fähigkeiten bereits vorhanden sind, sowohl auf elterlicher wie auf kindlicher Ebene, und welche noch entwickelt werden müssen.

Frau Zech machte eine Fortbildung in „Kollegialer Beratung“, mit dem Ziel, die zeitliche und inhaltliche Effizienz der zu bearbeitenden Fälle durch individuelle Beratung der Mitarbeiter/Innen zu steigern.

Supervision:

Sehr wichtig in unserer Arbeit ist die regelmäßige Supervision ein Mal im Monat bei Herrn Eickmann. Herr Eickmann ist Dipl. Psychologe mit dem Schwerpunkt klinischer Psychologe und arbeitet in eigener Praxis als Therapeut und Supervisor. Unser Team nahm bei Herrn Eickmann an einem Workshop zum Thema „Gewalt in Familien“ teil. Hier ging es um Familientherapeutische Basiskriterien zur Einschätzung von Familien. Was sind „Gesunde Familien“ – „Kranke Familien“, Misshandlungsfamilien/Missbrauchsfamilien.

5 Resümee:

Die angestrebten Ziele wurden weitestgehend erreicht. Krisenprävention, sowohl die Interne als auch die in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, hat sich insgesamt als förderlich erwiesen. Das Amt für Jugend, Schule und Sport hat in uns einen verlässlichen Partner, was sich seit langem auf die gemeinsame Arbeit mit den Familien positiv auswirkt. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit wird unter fachlichen, aber auch unter menschlichen Aspekten von Seiten des Diakonischen Werks SPFH sehr geschätzt, da sie eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg unserer sozialpädagogischen Arbeit darstellt. Trotz zunehmender psychischer und physischer Belastungen der Mitarbeiter/Innen bleibt eine sachliche wie emotional engagierte, aber ebenso ruhige wie konsequente und kontinuierliche Förderung der uns anvertrauten Familien der Maßstab unserer Arbeit. Um diesen Ansprüchen immer wieder genügen zu können, bedarf es auch eines ruhigen, von einer angenehmen, freundschaftlichen Atmosphäre geprägten Arbeitens im internen Bereich. Positiv auf die konstruktive Zusammenarbeit wirkt sich auch die seit Jahren unveränderte Besetzung unseres Teams aus. Lediglich eine Mitarbeiterin wurde neu eingearbeitet, ansonsten besteht das Team seit vielen Jahren in guter, konstruktiver Atmosphäre.

6 Ausblick:

Auch im laufenden Jahr 2011 steht unsere Arbeit unter dem Vorzeichen einer Ausgestaltung der Gruppenangebote sowie einer Sicherung und Erweiterung des Erreichten durch externe und interne Weiterbildungsmaßnahmen und Supervision.

SPE Mühle e.V. Mühle 20 40724 Hilden

**Stadt Hilden
Jugendamt
Am Rathaus 1
40721 Hilden**

**Hilden, 23.05.11
Lu/MC**

**Jahresbericht 2010
Der Tagesgruppe der SPE Mühle e.V.**

Die Tagesgruppe der SPE Mühle e.V. arbeitet seit dem 01.08.2005 auf der Basis eines Vertrages mit der Stadt Hilden. Gemäß diesem Vertrag sind die Ziele und Arbeitsinhalte beschrieben und werden im engen Austausch mit dem Fachamt reflektiert und weiterentwickelt.

Allgemeine Grundlagen und Ziele

Unsere therapeutische Tagesgruppe ist ein unterstützendes Angebot der Hilfen zur Erziehung, das sich an Familiensysteme richtet, in denen Kinder/Jugendliche und ihre Eltern in Krisen geraten sind, aus denen sie aus eigener Kraft nicht herausfinden. Grundlage für unsere Arbeit bildet § 32 KJHG „Erziehung in einer Tagesgruppe“. Der Gesetzgeber beschreibt „Hilfe zur Erziehung in einer Tagesgruppe soll die Entwicklung des Kindes oder des Jugendlichen durch soziales Lernen in der Gruppe, Begleitung der schulischen Förderung und Elternarbeit unterstützen und dadurch den Verbleib des Kindes oder der Jugendlichen in seiner Familie sichern“.

Unsere Zielgruppe sind Jungen und Mädchen im Alter von 6 – 14 Jahren mit Verhaltens-, Entwicklungs-, Leistungs- und/oder emotionalen Schwierigkeiten. Ausschlaggebend für die Aufnahme ist die Bereitschaft und die Möglichkeit der Familie, mit uns zusammen zu arbeiten, sich zu verändern, an sich zu arbeiten und eine gemeinsame Basis für die Problembewältigung zu entwickeln. Dazu sind insbesondere im Anfangsstadium motivierende Gespräche mit den Eltern

Mühle 20
40724 Hilden

Familienzentrum
Tel.: (02103) 288 96-21

Sozialberatung
Tel.: (02103) 288 96-0

Jugendclub
Tel.: (02103) 288 96-33

**Flexible
Erziehungshilfe**
Tel.: (02103) 288 96-31

Tagesgruppe
Tel.: (02103) 288 96-25

Max-Vollmer-Straße 3
40724 Hilden

„Qia-Kids“
Tel.: (02103) 291 81 18

Schulstraße 35
40721 Hilden

**Essen-
und Wärmestube**
Tel.: (02103) 5 49 92

Marktstraße 5
40721 Hilden

Suchthilfe
Tel.: (02103) 540 11

Trennungsberatung
Tel.: (02103) 540 11

Geschäftsführung
Tel.: (02103) 540 11

notwendig, um eine positive Grundhaltung für die gemeinsame Arbeit zu erreichen.

Die Jugendhilfemaßnahme Tagesgruppe, auf die ein Rechtsanspruch besteht, wird dem Betroffenen auf Antrag durch das Fachamt bewilligt. Die Kinder werden uns dann im Rahmen eines Hilfeplanverfahrens zugewiesen. Von daher ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst vorhanden,

Statistik und Ausstattung

Im Jahr 2010 wurden uns vom Fachamt insgesamt 15 Kinder, davon 12 Jungen und 3 Mädchen im Alter von 6 – 14 Jahren zugewiesen. Mit 8,26 Kindern war die Tagesgruppe vollständig ausgelastet.

Für die Gruppe stand folgendes Fachpersonal zur Verfügung:

- Eine Erzieherin/Kunsttherapeutin/ADHS-Fachtherapeutin ganztags
- Ein Erzieher ganztags
- Eine Dipl. Pädagogin (Psychomotorik) halbe Stelle
- Eine Psychologin/Therapeutin 12 Wochenstunden

Die vorgenannten Fachkräfte wurden weiter durch eine Dipl. Psychologin/systematische Familientherapeutin und einen Facharzt für Psychiatrie und Neurologie auf Honorarbasis unterstützt.

An räumlicher Ausstattung stehen uns ein großer mehrfach gegliederter Gruppenraum mit eigenständigem Sanitärbereich und Kochzeile, ein Lern- und Aufgaben, ein Werk- und ein Bürobereich zur Verfügung. Ebenso ist ein eigenständiges Außengelände vorhanden. Weitere Räume der Gesamteinrichtung Mühle, wie Turn,- Töpfer,- Seminar,- Jugendclubraum und Küche können nach Absprache genutzt werden.

Finanzen:

Die Kosten für die Tagesgruppe basieren auf der Rechtsgrundlage zur Kalkulation der Leistungsentgelte gem. § 78 b SGB VIII und sind im Vertrag mit einer Indexanpassungsklausel ausgewiesen. Im Rechnungsjahr 2010 standen uns deshalb insgesamt 203.771,96 € zur Verfügung, die sich wie folgt im Ausgabenbereich verteilen:

Personalkosten	162.676,47 €
Pädagogischer Bedarf/Verpflegung	13498,19€
Allgemeine Verwaltungskosten	3.317,17 €
Sachkosten	21.636,68 €
Überschuss	2.643,45 €
Gesamt	203.771,96 €

Anhand der obigen Kostenaufstellung können Sie erkennen, dass die Personalkosten den Löwenanteil umfassten, was aufgrund der personalintensiven Arbeit unabdingbar ist.

Den Einnahmen i. H. v. 203.771,96 € standen Ausgaben 201.128,51 € gegenüber, so dass sich ein Überschuss von 2.643,45 € ergab, der in die indexbezogene Rückstellung eingebracht wurde. Lt. Vertrag erfolgt die Indexanpassung wenn die allgemeine Preissteigerung mehr als 5 % seit der letzten Anpassung ansteigt. Die letzte Anpassung erfolgte im Jahr 2009.

Inhalt- und Arbeitsschwerpunkte:

Das Kind:

Das jeweilige Kind wird im Rahmen des Hilfeplanverfahrens vom Fachamt zugewiesen, weil die bisherigen ambulanten Maßnahmen nicht ausreichend waren, um die vielfältigen Verhaltensauffälligkeiten des Kindes (z. B. unregelmäßiger Schulbesuch, geringe Selbstwertweinschätzung, Ängste, geringe Frustrationstoleranz, Aggressivität, Leistungsverweigerung, gestörte Impulssteuerung usw.) in dem nötigen Maße abbauen zu können. Die vorgenannten Symptome machen eine entsprechende Abklärung und Diagnostik notwendig, um eine intensive Hilfestellung in der Tagesgruppe leisten zu können. Dazu werden für jedes Kind entsprechende Entwicklungsplanungen mit individuellen Förderungskonzepten aufgestellt. Hier wird intensiv mit dem einzelnen Kind gearbeitet, was entsprechende fachliche Qualifikationen des Personals bedingt. Aus der praktischen Arbeit können wir berichten, dass einige Kinder, bevor sie in der Tagesgruppe aufgenommen werden konnten, erstmals Erfahrungen mit der stationären Aufnahme in der Jugendpsychiatrie machen mussten. Einige Kinder mussten auch unsererseits zur Abklärung kurzfristig ebenfalls in die Jugendpsychiatrie eingewiesen werden. Daran kann man erkennen, in welchen Grenzbereichen wir auch arbeiten. Aus diesem Grunde ist die oben aufgelistete Personalausstattung unabdingbar.

Bei dem überwiegenden Teil der Kinder muss weiter festgestellt werden, dass eine Konfliktbewältigung primär im Bereich der Sprache nicht möglich ist. Aus diesem Grunde hat sich die Tagesgruppe Mühle in der fachlich ausdrücklich bindungsorientierenden Begleitung von Kindern Schwerpunkte in der körperorientierenden Entwicklungsförderung und Therapie durch Psychomotorik, Kunsttherapie und Arbeit am Tonfeld gesetzt.

Die Erfahrungen mit der vorgenannten Angebotsstruktur sind positiv zu bewerten, da die Kinder einen anderen Zugang zu sich selbst gewinnen, und wir sie dazu befähigen, dies entsprechend sprachlich auszudrücken und in soziales und emotionales Verhalten umzusetzen. Dazu ist der Sozialraum der

Tagesgruppe ein eminent wichtiges Einübungsfeld, weil hier unter Beweis gestellt werden kann, wie z. B. mit Frustration und Ängsten umgegangen wird. Für die Kinder zeigt sich auch, dass Verbindlichkeit und Tagesstruktur wichtige Elemente sind, die ihnen auch die notwendige Sicherheit für die eigene Lebensgestaltung ermöglicht. Bitte bedenken Sie, dass die Kinder bei Aufnahme in die Tagesgruppe eine äußerst geringe Kompetenz im Umgang mit ihren Mitmenschen und sozialen Gruppen haben und stärker durch eine Ich-Bezogenheit geprägt sind, die zu einer Isolation geführt haben.

In diesem Kontext wird auch an den Schulleistungsbereichen gearbeitet. Stabilisierende Hilfen zu Rechtschreib- oder Mathematikschwächen werden u. a. angeboten. Eine Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schule ist dabei eine Selbstverständlichkeit.

Die Eltern:

In der Arbeit mit den Eltern werden die Auffälligkeiten der Kinder als Symptom eines in erzieherischer Hinsicht nicht gelungenen Systems gesehen, das eine Verhaltensänderung notwendig macht. Auf dem Weg, den notwendigen Änderungsprozess zu gestalten, werden die Eltern in ihrer erzieherischen Funktion beraten, begleitet und gestärkt. Dabei hat sich gezeigt, dass ein Teil der betroffenen Eltern die Verhaltensauffälligkeiten ihrer Kinder zunächst lieber als Krankheit sehen würde, die nicht in ihrer Behandlungszuständigkeit liegt und an der sie auch nichts ändern können. Häufig sind eigene psychische Belastungen Hintergrund für diese Einstellungen der betroffenen Erziehungsberechtigten. In diesem Kontext muss leider auch festgestellt werden, dass bei vielen Eltern nur eine geringe Belastungsfähigkeit gegeben ist und sie oftmals mit ausweichendem Verhalten bis hin zum Abbruch der Maßnahme ihrerseits reagieren, wenn ihr Verantwortungsbereich und die damit notwendige Leistungsfähigkeit gefordert sind. Aus diesem Grund müssen einige Eltern durch therapeutische Hilfen erst wieder in die Lage versetzt werden, Erziehungsverantwortung zu übernehmen. Dabei helfen z. B. auch vertrauensbildende Maßnahmen, die sich durch Freizeitangebote für die Eltern entwickeln können.

Die Familie:

Auf Grund unserer Gespräche haben wir Kriterien erfasst, indem sich die Familien bei Aufnahme des Kindes befanden. Dies stellt sich wie folgt dar:

Probleme der Kinder und Familien, die betreut wurden:

Familien in der Krise	4
Chronisch hoch belastete Familien	4
Überlastung der Eltern	13
Schwierigkeiten in Schule und häuslichem Umfeld	12
Nicht ausreichende Integration im soz. Umfeld	11
Beziehungsstörungen	9
Verhaltens- und Lernauffälligkeiten	14
Hoher Strukturierungsbedarf im psychosozialen Bereich	13
Psychisch kranke Eltern	9
ADHS	8

Die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern sind häufig konfliktreich. Sie können wegen mangelnder Fähigkeiten nicht ausreichend bewältigt werden, was im Regelfall die Störung weiter verstärkt. Im Rahmen der Krisenintervention ist es dann notwendig, dass die Mitarbeiter der Tagesgruppe Hausbesuche durchführen, um akut eingreifen zu können. Mit Eltern und Kindern muss dann in der Folge erarbeitet werden, welche Verhaltensmuster zukünftig notwendig sind, um die Krise besser bewältigen oder vermeiden zu können. Es muss wieder gemeinsam gelernt werden, dass man eine Familie ist, in der jeder eine bestimmte Funktion (wie Vater, Mutter, Kind, Bruder und Schwester, Opa und Oma usw.) hat, mit der dazu notwendigen Verantwortung. Aus diesem Grunde sind auch Angebote, wie Familienwochenenden, gemeinsame Freizeiterlebnisse oder Ferienmaßnahmen, die eine relativ hohe zeitliche Intervention bedingen, erforderlich, um das Bewusstsein des „Wir“ innerhalb des Familienverbandes stärken zu können.

Die Familie im Sozialraum

Der Umgang in den sozialen Bezügen außerhalb der Familie, muss vielfach neu betrachtet und verändert werden, damit das vorhandene auffällige Verhalten angemessen reguliert werden kann. Die Problemfelder, die von außen an die Familie herangetragen werden (Arbeit, Existenzsicherung, Finanzen, Partnerschaft usw.), müssen mit einbezogen werden, da sie zum Gesamtkontext der Familie gehören.

Fachamt statt. In welchem Umfange z. B. Elternarbeit in der Angebotsstruktur der Tagesgruppe an Schulen installiert werden kann, um die Schulsozialarbeit zu stärken, muss in der Praxis erprobt werden. Dazu ist angedacht, die Öffnungszeit der Tagesgruppe zunächst auf 4 Tage zu reduzieren, um die notwendige Personalkapazität zu schaffen. In welchem Umfange dies negative Auswirkung auf die Arbeit mit den Kindern in der Tagesgruppe hat, muss genau beobachtet werden, um rechtzeitig gegensteuern zu können.

Der Kontrakt der Tagesgruppe muss, um die Arbeit weiter erfolgreich fortzusetzen, den dargestellten Personalumfang beinhalten. Das notwendige Finanzvolumen dazu beträgt für das Rechnungsjahr 2012 ohne Indexanpassung 211.841,96 €.

Wir gehen davon aus, dass Sie als Fachausschuss unsere Arbeit wie bisher in gewohnter Weise tatkräftig unterstützen, damit wir der allgemeinen Zielsetzung in Hilden „kein Kind darf verloren gehen“ einen Schritt näher kommen.



Paul Lutter
Geschäftsführer



SPE MÜEHLE

*Sozialpädagogische Einrichtung Mühle e.V.
Marktstraße 5 – 40721 Hilden – www.spe-muehle.de*

Jahresbericht zur Suchtprävention 2010

Kurzbeschreibung der Leistungsangebote

Die Suchtberatungsstelle ist eine Abteilung der Sozialpädagogischen Einrichtung Mühle e.V. Aufgabenbereiche der Beratungsstelle umfassen die Beratung und Behandlung suchtgefährdeter und suchtkranker Menschen. Der folgende Bericht bezieht sich ausschließlich auf die im Kontrakt beschriebenen Tätigkeiten:

- Suchtpräventive Maßnahmen für Multiplikatoren, soziale Einrichtungen, Schulen
- Beratung für suchtgefährdete und konsumierende Jugendliche, junge Erwachsene und deren Sozialpartner
- Zielgruppenspezifische Angebote

Leistungsumfang

Öffnungszeiten:	montags, dienstags, mittwochs donnerstags freitags	09:00 – 17:00 Uhr 09:00 – 19:00 Uhr 09:00 – 13:00 Uhr
Sprechstunden:	dienstags donnerstags mittwochs 14-tägig für Jugendliche und Eltern	10:00 – 12:00 Uhr 16:00 – 19:00 Uhr 15:00 - 17:00 Uhr

Personal

Jugend,- Elternberatung und Prävention: 1,166 päd./therap. Fachkräfte

Geschäftsführung	0,2
Verwaltungsfachkraft	0,25

Finanzierung

Einnahmen: 125.742,00 €

Ausgaben:

Personalkosten:

1,166 Pädagogisch-Therapeutische Fachkraft
0,2 Geschäftsführer / 0,25 Verwaltungsfachkräfte 100.296,77 €

Supervision/Fortbildung/ Honorarkräfte 3.522,90 €

Berufsgenossenschaft 429,10 €

Öffentlichkeitsarbeit 1.926,50 €

Allgemeine Verwaltungskosten:
(Telefon, Reisekosten, PC usw.) 4.212,19 €

Sachkosten:

(Miete, Heizung, Versicherung, Instandhaltung) 8.643,88 €

Insgesamt **119.031,34 €**

Es ergibt sich ein Überschuss von **6.710,66 €**

Da die Indexanpassung im Jahr 2010 erfolgte, muss sich noch ein Überschuss ergeben, der in die Rückstellung eingebracht wird, damit gegen Ende des Indexzeitraumes ein Haushaltsausgleich gesichert ist.

Die Arbeit 2010

Eltern- und Jugendberatung

In der Präventionsarbeit gab es in diesem Jahr einen Stellenwechsel. Herr Hans-Jörg Becker übernahm im Mai 2010 die präventiven Aufgaben. Herr Henning Klöppelt verabschiedete sich nach langjähriger Tätigkeit in den Ruhestand.

Die Eltern- und Jugendsprechstunde wurde unter genderspezifischen Gesichtspunkten (Mädchen/Jungen) neu konzipiert und die sich aus den Sprechstunden ergebenden Beratungen, Behandlungen und Begleitungen konzeptionell modifiziert. Vor allem Ansätze zur kritischen Selbstaueinandersetzung von Jugendlichen mit ihrem Konsumverhalten wurden integriert.

Durchschnittlich gehen wir pro Fall von 5-6 Beratungseinheiten aus. Junge Konsumenten, die über die Jugendgerichtshilfe an uns überwiesen wurden, haben in der Regel die gerichtliche Auflage 10 Beratungsgespräche führen zu müssen. Hierbei standen vor allem Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (in erster Linie Cannabis, Amphetamine, Kokain) aber auch Delikte wegen Betrunkenhheitsfahrten oder Gewalttätigkeiten in Zusammenhang mit Alkohol im Vordergrund.

Einzelberatungsfälle 2010

Eltern	- 14	15 - 17	18 - 19	20 - 24	insgesamt
32	2	8	18	40	100

Einzelberatungsfälle 2009

Eltern	- 14	15 - 17	18 - 19	20 - 24	insgesamt
34	2	12	21	24	93

Einzelberatungsfälle 2008

Eltern	- 14	15 - 17	18 - 19	20 - 24	insgesamt
46	2	17	27	19	112

Der zahlenmäßige Umfang der jungen Klienten ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Elternberatung leicht gesunken. Die bereits im Vorjahr beschriebene Neigung junger Menschen zu einem eher riskanteren Konsummuster bleibt aktuell. 6 Jugendliche bzw. junge Erwachsene entschieden sich für eine Entgiftungsbehandlung, 3 KlientInnen begannen eine mehrmonatige, stationäre Rehabilitation.

Zahlenmäßig auffallend ist der enorm gestiegene Anteil der jungen Erwachsenen im Alter von 20-24 Jahren. Betrachtet man die Personengruppe genauer, fällt auf, dass bei vielen bereits ein langjähriger Konsum, vor allem von Cannabis vorliegt. Erste Erfahrungen mit Drogen wurden teilweise bereits mit 13/14/15 Jahren gemacht. In der Folge kam es zur Gewöhnung bis hin zur Abhängigkeit. Bei dem Versuch, sich altergemäß in die Erwachsenenwelt zu integrieren (wohnliche Verselbständigung, Ausbildung, Arbeit, Familienplanung) werden die drogenspezifischen Folgen (z.B. Konzentrations- und Antriebsstörungen) relevant und eine Auseinandersetzung mit dem Konsum erforderlich, wenn der Anschluss an eine normale Entwicklung nicht gänzlich verpasst werden soll. Einige junge Menschen entschieden sich im Laufe des Beratungsprozesses dazu den Konsum ganz einzustellen, andere entschlossen sich zunächst für die Einschränkung des Konsums. In beiden Fällen wurden mittel- und langfristige Settings zur Stabilisierung der Entscheidung angeboten. Die Anzahl der „koma- oder binge- trinkenden“ Jugendlichen war auch in 2010 in der Beratungsstelle gering. Allerdings gab es zwei 11 und 12 Jahre alte Schüler, die „schauen wollten, wie viel man vertragen kann“ und zur Notaufnahme ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten. Eine ausgiebige Beratung, in Verbindung mit dem Schock über die Wirkung und die lebensbedrohliche Erfahrung führte in diesem Falle schnell zu der Einsicht, solche Experimente in Zukunft zu unterlassen.

Auch das Thema online-Sucht ist entgegen der gestiegenen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit z. Zt. noch nicht zum regelmäßigen Beratungsbestandteil der Beratungsstelle geworden.

Der Anteil der Opiate konsumierenden jungen Menschen ist ebenfalls verschwindend gering.

Zusammenfassend lag der Schwerpunkt der Arbeit 2010 bei Jugendlichen und Heranwachsenden, die in erster Linie Cannabis, Alkohol, Tabak, Amphetamine und Kokain konsumieren.

Persönliche Grenzerfahrungen, wie negative Folgen des Konsums oder Konflikte mit der Justiz führen bei einer wesentlichen Gruppe (s. o.) zu Ambivalenzen und allmählicher Behandlungsbereitschaft.

Die Beratungsstelle hat für diese Gruppe ihr Beratungs- und Behandlungsangebot weiterentwickelt und Aspekte suchtmittelübergreifender Ansätze zur Frühintervention und Selbstaueinandersetzung (wie z. B. Skoll, Move) in die pädagogisch-therapeutische Arbeit aufgenommen, um den jungen Menschen ein hilfreiches Angebot machen zu können.

Eltern nutzten die Sprechstunde in erster Linie, um sich über Drogen und ihre Auswirkungen zu informieren. Im familiären Kontext dominierten hierbei in erster Linie die Sorgen um das bekannt gewordene Ausprobierverhalten oder die Resignation nach jahrelangem Drogenkonsum der eigenen Kinder.

Gruppenangebote

2010 wurde in Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe ein Gruppenkurs im Oktober geplant. Leider gab es zu diesem Zeitpunkt nicht genügend Teilnehmer. Vor dem Hintergrund, dass oft von der Tat bis zur Strafe und bis hin zu einem Gruppenangebot viel Zeit verstreicht, was pädagogisch wenig sinnvoll erscheint, soll für die Zukunft eine bedarfsgerechteres Modell entwickelt werden.

Im Educon wurden mit Jugendlichen von 3 Wohngruppen präventiv-beratende Gruppengespräche geführt.

Prävention

Zielgruppen und erreichte Personen

Prävention 2010

Zielgruppen	Anzahl	Personenzahl
Weiterführende Schulen	25	598
Multiplikatoren	29	195
Erwachsenenbildung	4	61
Sonstiges	4	63
Gesamt	62	917

Prävention 2009

Zielgruppen	Anzahl	Personenzahl
Weiterführende Schulen	24	409
Multiplikatoren	28	140
Erwachsenenbildung	3	15
Sonstiges	4	10
Gesamt	59	574

Die Präventionsangebote wurden modifiziert und Multiplikatoren als Modulsystem vorgestellt, so dass einzelne Bausteine nach Bedarf für eine Präventionsveranstaltung zusammengestellt und abgerufen werden können.

Die Zahl der Präventionsveranstaltungen hat sich im Berichtsjahr nicht wesentlich im Verhältnis zum Vorjahr verändert

Von Seiten der weiterführenden Schulen wurden im Jahr 2010 schwerpunktmäßig Informationsveranstaltungen zu den Themen Alkohol und Drogen, sowie Sucht und Suchtentwicklung nachgefragt. Längerfristige Projekte finden momentan weniger Anklang Dies ist u. E. nach wie vor auf die schulinternen Veränderungen zurückzuführen. So wurde z.B. das „peers to peers“ Projekt „Auf der Suche nach“ zunächst nicht fortgeführt.

Im Rahmen der universellen Prävention gab es unter Beteiligungen der Suchtprävention Testkäufe von Jugendlichen bei Einzelhändlern (Alkohol, Zigaretten) mit einem zwar erwarteten, dennoch erschreckenden Ergebnis (50 % „Erfolgsquote“). Gewinnmaximierung steht offensichtlich vor Jugendschutz. Die Aktion wird weitergeführt.

Im Sinne der selektiven Prävention waren keine besonders auffälligen Gruppen mit auffällig erhöhtem Risiko erkennbar (Migration, Bildungsstand etc.). Vielmehr sei hier noch mal auf die o. a. Gruppe der 20 – 24 jährigen jungen Menschen hingewiesen, bei denen eher Fragen der beruflichen Integration und Perspektive eine Rolle spielen.

Bei der inhaltlichen Gestaltung der Präventionsarbeit waren vor allem für die 8. und 9. Klassen substanzspezifische Themen interessant (z.B. zum Thema Alkohol und Cannabis). Es fiel auf, dass die jungen Leute im Gegensatz zu ihren Eltern, teilweise auch zum Lehrpersonal recht gut informiert sind und Angebote zur kritischen Auseinandersetzung (Was ist gut daran, was ist nicht gut, wie würdest Du Dich entscheiden etc.) gerne angenommen und bearbeitet haben. Es wird in unserem Hause daher überlegt, mehr Multiplikatorenschulungen zu initiieren. Die Teilnahme von Herrn Becker an einer Move-Trainer Fortbildung ist für das Jahr 2011 geplant.

Qualitätssicherung

Wie in den Vorjahren arbeiteten wir auch im Jahre 2010 aktiv und konstruktiv in bestehenden Netzwerken und Kooperationszusammenhängen in Hilden und auf regionaler und überregionaler Ebene mit

- Arbeitskreis Prävention der Suchtberatungs- und Kontaktstellen des Kreises Mettmann
- Ginko, Landeskoordinationsstelle für Suchtvorbeugung NRW
- AG 78 Hilden
- Arbeitsgemeinschaft Qualitätssicherung der Sucht und Eingliederungshilfe NRW
- Landeskoordination Integration NRW (Gender und Sucht)

u.a. wurden folgende Tagungen bzw. Fortbildungen besucht

- „Der Mensch im Mittelpunkt – Erfolgreiche Suchthilfe in Deutschland“ DHS Fachtagung
- Fachkonferenz zur kommunalen Alkoholprävention; Stadt Köln und Ginko
- „Kurzintervention bei risikoreich Alkohol konsumierenden Jugendlichen“, Ginko

Resümee

Die Präventionsarbeit war durch den Stellenwechsel von Herrn Klöppelt zu Herrn Becker im Mai 2010 geprägt. Die Weiterführung der laufenden Präventionsarbeit sowie die Modifizierung der Angebote und die gemeinsam mit Frau Karin Nakat entwickelte Konzeptionierung und Einführung der genderspezifischen Jugendberatung standen hierbei inhaltlich im Vordergrund.

Das Beratungsangebot wurde gut angenommen. Die Erfahrung zeigt, dass die Suchtarbeit wirkungsvoller ist, wenn sie den biologischen und den soziokulturellen Unterschieden zwischen den Geschlechtern Rechnung trägt. Im Laufe des Beratungsprozesses entschieden sich etliche Jugendliche bzw. junge Erwachsene zu einer Veränderung ihres Konsumverhaltens oder stellten den Konsum ein. Andere konnten in eine weiterführende Behandlung vermittelt werden.

Für das Jahr 2011 wird in der Prävention eine Ausweitung der Multiplikatorenarbeit, sowie eine Bündelung und Kooperation mit anderen Präventionsangeboten (Medien, Gewalt) angestrebt.

Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände in Hilden

AG Wohlfahrt, Mühlenstr. 14, 40721 Hilden

Stadtverwaltung Hilden

- Arbeiterwohlfahrt
- Deutsches Rotes Kreuz
- Der Paritätische
- Diakonisches Werk
- Sozialdienst
Kath. Frauen und Männer
- Sozialpädagogische
Einrichtung Mühle e.V.

Hilden, den 24.05.2011

Jahresbericht 2010 Über die Durchführung von

- Allgemeiner Förderung und Beratung zur Erziehung in der Familie
- Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung
- Fachmediation bei Trennung und Scheidung
- Mitwirkung in Verfahren vor den Vormundschafts- und Familiengerichten
- Führung von Vormundschaften und Pflegschaften bei Minderjährigen
- Betreuer Umgang

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, bestehend aus:

- Diakonischem Werk e.V. Hilden
- Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer e.V. Hilden
- Paritätischem Wohlfahrtsverband, Kreisgruppe Mettmann
- Sozialpädagogischer Einrichtung Mühle e.V. Hilden,

hat im Jahre 2010 die Arbeit gemäß der Kontraktvereinbarung vom 21.03.2002 mit einer funktionalen Arbeitsform zielgerichtet fortgesetzt. Im Berichtszeitraum standen uns geförderte 2,25 Planstellen zur Verfügung.

Die von uns eingerichteten Strukturen bestehend aus Leitungsteam, Mitarbeiterkreis „Plattform“ und Steuerungsgruppe mit der Jugendamtsleitung hat sich in der vernetzenden Form als erfolgreich bestätigt, weil personennah und mit minimalen Verwaltungsaufwand gearbeitet wird.

Die gesellschaftliche Entwicklung zeigt in ihrer Tendenz, dass auch langfristige Partnerbeziehungen wie die Ehe, die als ein wichtiger Faktor in unserem sozialen Sicherungssystem gilt, häufig an ihre Leistungsgrenze stoßen und in ca. 35 % der Fälle keinen Bestand haben und geschieden werden. In besonderer Weise sind davon die Kinder betroffen.

Ziele:

Die inhaltlichen Ziele unserer Arbeit haben sich nicht geändert und ergeben sich primär aus dem § 17 des SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe.

„§ 17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung

- (1) Mütter und Väter haben im Rahmen der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung in Fragen der Partnerschaft, wenn sie für ein Kind oder einen Jugendlichen zu sorgen haben oder tatsächlich sorgen. Die Beratung soll helfen,
 1. ein partnerschaftliches Zusammenleben in der Familie aufzubauen,
 2. Konflikte und Krisen in der Familie zu bewältigen.
 3. Im Falle der Trennung oder Scheidung die Bedingungen für eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen förderliche Wahrnehmung der Elternverantwortung zu schaffen.*
- (2) Im Falle der Trennung oder Scheidung sind Eltern unter angemessener Beteiligung des betroffenen Kindes oder Jugendlichen bei der Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts für die Wahrnehmung der elterlichen Sorge zu unterstützen; dieses Konzept kann auch als Grundlage für die richterliche Entscheidung über die elterliche Sorge nach der Trennung oder Scheidung dienen.*
- (3) Die Gerichte teilen die Rechtshängigkeit von Scheidungssachen, wenn gemeinschaftliche minderjährige Kinder vorhanden sind (§622 Abs. 2 Satz 1 der Zivilprozessordnung) sowie Namen und Anschriften der Parteien dem Jugendamt mit, damit dieses die Eltern über das Leistungsangebot der Jugendhilfe nach Absatz 2 unterrichtet."*

Dazu bieten wir die inhaltliche Fachmediation bei der SPE Mühle und die außergerichtliche Trennungs- und Scheidungsberatung der Diakonie, des Sozialdienstes kath. Frauen und Männer und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes an. Diese drei Verbände sind auch für die Fälle der Trennungs- und Scheidungsberatung zuständig, wo eine Entscheidung beim Familiengericht herbeigeführt werden muss. Dazu sind entsprechende Berichterstattungen vonseiten der Fachkräfte im Auftrag des Jugendamtes zu erstellen, damit das Gericht eine Entscheidungsgrundlage hat.

Das betreute Umgangsrecht sichert den Anspruch der Beteiligten, dass eine Beziehung erhalten oder stabilisiert werden kann, um daraus eine angemessene Form des Miteinanders zu entwickeln.

Die Führung von Vormundschaften und Pflegschaften bei Minderjährigen hat das Ziel, eine gesicherte Rechtsposition für die Betroffenen zu erreichen und eine positive Entwicklung der Kinder sicherzustellen. Dazu sind zunehmend erzieherisch unterstützende Maßnahmen des Betreuers notwendig, sodass der alleinige Faktor der juristischen Tätigkeit unzureichend wäre.

Betroffene:

Die Fachmediation ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt, weil es sich hier nicht um Fälle, sondern um die stattgefundenen, abgerechneten Beratungen handelt. Die 176 Beratungen in 2010 verteilen sich auf 42 Fälle. Die Anzahl der Beratungsfälle ist durch die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel begrenzt.

Da auch die Fachmediation nicht immer erfolgreich sein kann, wurde sie in 4 Fällen in gerichtliche Verfahren mit einbezogen. Der Grundsatz, die emotionale Streitebene der Partner nicht zu offenbaren, wurde durch die Gerichte akzeptiert.

	2002	2007	2008	2009	2010
Fachmediation	120	157	158	168	176

Die Fallzahlentwicklung der übrigen Schwerpunkte ist aus der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Fallzahlen:

	2002	2006	2007	2008	2009	2010
Beratung T+S außergerichtlich	61	96	92	77	112	117
Mitwirkung im Verfahren	70	74	70	82	93	100
Vormundschaft	4	25	34	43	57	54
Betr. Umgang	1	4	7	8	10	15
	136	199	203	210	272	286

Die gesamten Fallzahlen im Bereich Trennung und Scheidung/Fachmediation beläuft sich 2010 auf 259 Fälle. Erfreulich ist, dass in der Mehrzahl der Fälle eine Regelung erreicht werden konnte, so dass es nicht zu einem strittigen Verfahren vor dem Gericht kam. Dadurch wird eine positive Grundlage für die Kinder geschaffen, in dem beide Elternteile im Verantwortungsbezug bleiben, was der gemeinsamen Zielsetzung unseres Kontraktes entspricht.

Verschweigen wollen wir nicht die oftmals anstrengenden, strittigen Verfahren bei Gericht, die mit 100 Fällen leider eine deutliche Zunahme verzeichnete. Ebenso ist die Zahl des begleiteten Umgangs auf 15 deutlich angestiegen. Die Zahl der zeitintensiven Vormundschaften hat sich auf über 50 Fälle eingependelt.

Entwicklungstendenzen:

Vormundschaft

Wie Sie alle wissen, war es in der Vergangenheit in anderen Jugendamtsbereichen zu bedauerlichen Fällen in der Jugendhilfe gekommen (auch Todesfälle), obwohl das Jugendamt bzw. ein Vormund involviert war. Als eine Ursache dafür war der Betreuungsschlüssel, durchschnittlich 1 Vormund auf etwa 120 Mündel, Extremfälle bis zu 200, ausgemacht worden. Das hatte zur Folge, dass zusätzlich zu den aktuellen Gesetzgebungsverfahren das Vormundschaftsgesetz insgesamt reformiert

werden soll. Dazu hat die Bundesregierung am 08.01.2010 einen entsprechenden Referentenentwurf versandt:

„Der Referentenentwurf sieht Regelungen zum persönlichen Kontakt des Vormunds zu seinem Mündel und zur persönlichen Überwachung von Pflege und Erziehung des Mündels sowie entsprechende Berichtspflichten des Vormunds gegenüber dem Familiengericht vor. Der Entwurf zielt auf eine Begrenzung der Amtsvormundschaften auf höchstens 50 Vormundschaften pro Vormund. Zudem soll das Familiengericht verpflichtet werden, den persönlichen Kontakt zwischen Vormund und Mündel zu überwachen.“

Allein diese neue Festlegung eines Fallzahlbezuges löst in der Praxis, also auch in Hilden, einen entsprechenden Personalbedarf aus. Dies fand seinen Niederschlag in einem entsprechenden Personalschlüssel bei der neuen Kontraktvereinbarung, so dass uns jetzt für die Betreuungsarbeit pro Mündel ca. 2,5 Stunden im Monat zur Verfügung stehen.

Trennungs- und Scheidungsberatung

Ehe, Partnerschaft und Kinder bilden die Basis für den Sozialraum Familie, die einen Eckpfeiler unserer Sozialstaatlichkeit darstellt und u. E. alternativlos für die Zukunftsgestaltung ist – denn eine Gesellschaft, die glaubt ohne verantwortliche Elternschaft und deren Kindern auskommen zu können, löst sich selber auf. Die Familie steht unter dem besonderen Schutz des Grundgesetzes, aber wie ernsthaft die Realisierung dieses Schutzauftrages ist, bleibt fraglich. Wir stellen heute fest, dass Kinderreichtum ein nicht unerhebliches Armutsrisiko für Familien darstellt und im Trennungs- und Scheidungsfalle für die alleinerziehenden Elternteile einen Absturz in das Arbeitslosengeld II bedeutet. Ebenso weisen unsere Zahlen mit aller Deutlichkeit darauf hin, dass Ehe und Partnerschaft keine einfache Lebensform ist, wenn man die hohe Anzahl von Konflikten sieht, die zu Trennung und Scheidung führen. Für die Kinder stellt eine Trennung ihrer Eltern immer eine sehr hohe Konfliktsituation mit entsprechenden Schädigungsfolgen dar. Von fachlicher Seite muss von daher der Fokus auf die Lebenssituation der Kinder gelenkt werden. Bei einem Teil der Eltern ist es besonders schwierig, sie auf ihre Verantwortung als Vater und Mutter einzustellen, die sie unabhängig von ihren persönlichen Konflikten in Zukunft haben und ausgestalten müssen. Diese Betroffenen haben auch oftmals eine unterentwickelte Kompetenz, Konflikte zu bewältigen. Dies geht leider auch noch in vielen Fällen mit mangelnder Erziehungsfähigkeit einher, die sich in der Auseinandersetzungsphase weiter reduziert, weil sich auch die Rahmenbedingungen (Unterhalt, Wohnung Verschuldung, Abstieg in das Arbeitslosengeld II, Betreuung der Kinder, Familienzusammenhalt usw.) deutlich verschlechtern. Um hier eine nachhaltige Hilfe anbieten zu können, hat der Gesetzgeber den schon zitierten § 17 als Grundlage geschaffen, an dessen vielschichtiger Ausgestaltung das Fachamt und wir seit Jahren arbeiten.

Auch die Familiengerichte sehen die Notwendigkeit, streitende Eltern in ihrer Erziehungsfähigkeit zu stärken. Der Gesetzgeber will eine Eskalation und ein Festhalten der elterlichen Position verhindern. Es soll versucht werden, so schnell wie möglich, die Eltern in persönlichen Gesprächen wieder auf den Weg zur Übernahme der gemeinsamen Verantwortung zu nehmen. Diese Absichtserklärung des Gesetzgebers war Grundlage für das beschleunigte Familienverfahren nach § 50 eFGG. Die praktische Umsetzung in Form von Gesprächen mit Eltern, Kind, Hausbesuchen und Berichterstattung wird dabei aber in hohem Maße der

Jugendhilfe übertragen. An dieser Stelle sei vermerkt, dass die gesetzlichen Reformen durch den Bundesgesetzgeber hinsichtlich ihrer Realisierung oftmals die Finanzausstattung für die Kommunen außer Acht lassen.

Wie Sie wissen wurde die finanzielle Ausgestaltung unseres Kontraktes verbessert, wofür wir insbesondere für die betroffenen Familien dankbar sind. Die Verbesserung war aber zwingend notwendig, da sich die gesetzlichen Rahmenbestimmungen im Bereich der Vormundschaften geändert haben und ein weiterer Anstieg der Fallzahlen im Bereich der Trennung und Scheidung vorliegt. Wir gehen davon aus, dass diese Fallzahlen und die daraus resultierenden Hilfsnotwendigkeiten auf diesem hohen Niveau verbleiben werden.

Es gehört aber auch zur Ehrlichkeit in diesem Bericht, dass wir die beschriebenen Hilfsformen nicht in gebotenerem Umfange allen Betroffenen nachhaltig anbieten können. Die kommunale Haushaltslage, die selbstverständlich Einfluss auf unsere Vereinbarung hat, lässt nur einen Betreuungszeitraum von 6,4 Stunden pro Jahr in einem Fall der Trennungs- und Scheidungsberatung und 15,5 Stunden pro Jahr bei Gerichtsanhängigkeit zu. Dies führt dazu, dass wir immer wieder in einen Feuerwehrstatus treten, dort zu helfen, wo es am meisten brennt.

Zusammenfassung.

Wie Sie dem Gesamtbericht entnehmen können, ist es uns mit dem Fachamt gelungen, ein nachhaltiges, adäquates und niederschwelliges Angebot für in Partnerschaftskonflikt stehende Eltern anzubieten, was auch entsprechend angenommen wird und weiter ausgebaut werden muss, um den Betroffenen gerecht zu werden. Es ist unzweifelhaft, dass unsere Beratung entscheidend dazu beiträgt, Konflikte zu reduzieren. Für die betroffenen Kinder bietet sich dadurch eine insgesamt positivere Entwicklungsmöglichkeit.

Wir gehen davon aus, dass sich die gute Zusammenarbeit, die sich aus dem Kontrakt ergeben hat, sich auch in Zukunft zum Wohle der Hildener Bürger fortsetzen lässt.

Für Ihre tatkräftige Unterstützung dabei möchte ich mich im Namen der Kooperationspartner des Kontraktes herzlich bedanken.

Paul Lutter
Geschäftsführer



Anlage
zum Jahresbericht Trennung und Scheidung
der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände vom 24-05.2011

A) Die Arbeitsgemeinschaft hat für die budgetierte Zuwendung in Höhe von 119.200,00 € einen Verteilerschlüssel beraten und beschlossen, der sich wie folgt aufteilt:

1. 1.450,00 € verbleiben der Arbeitsgemeinschaft, um die Mitarbeiter zu schulen und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen.
2. Jeder beteiligte Verband erhält 1.300,00 € Grundzuschuss für die Arbeit. Daraus ergibt sich eine verpflichtende Teilnahme an den Leitungsgremien der Arbeitsgemeinschaft Wohlfahrtspflege sowie an der eingerichteten Arbeitsgruppe *Plattform* für die fachliche Ausgestaltung.
3. Die verbleibenden 112.550,00 € werden nach einem leistungsbezogenen Schlüssel an die einzelnen Mitglieder verteilt:

Die Gesamtzuwendung der 119.200,00 € ist aus der nachstehenden Übersicht ersichtlich:

Verband	Grundleistung	Leistungsbezogen	Gesamtsumme
AG Wohlfahrt	1.450,00 €	--	1.450,00 €
SPE Mühle	1.300,00 €	500,00 €	1.800,00 €
SKFM	1.300,00 €	52.290,00 €	53.590,00 €
Diakonisches Werk	1.300,00 €	58.515,00 €	59.815,00 €
Paritätischer Wohlfahrtsverb.	1.300,00 €	1.245,00 €	2.545,00 €
	6.650,00 €	112.550,00 €	119.200,00 €

B) Die Fachmediation wird von der Sozialpädagogischen Einrichtung Mühle e.V. durchgeführt. Da hier nur die tatsächlich stattgefundenen Honorarberatungen abgerechnet werden, sind die Kosten für die hauptamtlichen Mitarbeiter im Etat der Overheadkosten der Mühle enthalten.

Für die 176 durchgeführten Mediationen wurden 12.261,00 € verausgabt. Der pauschalierte städtische Zuschuss betrug 11.050 €, so dass ein Fehlbetrag von 1.201,00 € auftrat, der aus Vereinsmitteln der SPE Mühle abgedeckt wurde.

C) In der Haushaltsstelle für das Begleitende Umgangsrecht wurden 6.941,93 € abgerechnet. Da der pauschalierte Zuschuss 5.000 EUR betrug, wurde vonseiten der AG Wohlfahrt 1.941,93 € aus der Zweckrücklage entnommen.

Der Gesamtzuschuss der Stadt belief sich im Jahr 2010 auf 135.250,00 €.



Lutter

Jahresbericht 2010 Internationales Müttercafe Hilden

1. Name und Kontaktdaten des Trägers:

DRK-Familienbildungswerk, Kreisverband Mettmann e. V.

Benrather Str. 49a

40721 Hilden

Tel: 02103/ 5 56 28

e-mail: fbw@drk-mettmann.de oder heike.trottenberg@drk-mettmann.de

2. Geförderte Leistung

2. 1 Leistungsbeschreibung:

Das Internationale Müttercafe ist ein offener Treff, der regelmäßig in der Grundschule am Elbsee, dienstags von 9.00-11.15 Uhr (ausgenommen Schulferien) stattfindet.

2. 2 Ziele der Leistung:

Interkulturelles Zusammenleben und die Integration zugewanderter Frauen mit ihren Familien werden gefördert.

Benachteiligte und/oder mehrfach belastete Eltern werden durch die Einbindung in ein sozialräumliches Netzwerk aus der Isolation geholt und lernen, ihre Selbsthilfepotenziale durch Erkennen der eigenen Kompetenzen aktivieren. Außerdem wird ihr Vertrauen in das Hilfesystem gestärkt mit der Erfahrung, unbürokratische Hilfen aus einer Hand zu bekommen. Weitere Ziele sind:

- Hinführung und Förderung des sozialen ehrenamtlichen Engagements
- Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen
- Förderung und Vernetzung des interkulturellen Zusammenlebens im Hildener Norden
- Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen
- Toleranzbereitschaft dem Anderen gegenüber erlernen
- Sprachkenntnisse erlernen und/oder erweitern
- Die Hilfsbereitschaft und das Selbstwertgefühl untereinander stärken
- Freundschaften untereinander fördern
- Erziehungskompetenzen erweitern
- Gegenseitige Kinderbetreuung (Mütter-Coaching)
- Diskussionen über frauenspezifische Themen wie z. B. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Unterstützung bei der Aufnahme der Berufstätigkeit

2. 3 Zielgruppe:

Frauen mit Migrationshintergrund

2. 4 Personalausstattung:

Kursleitung: Jutta Müller-Tischner, Diplom Sozialpädagogin

Kinderbetreuung: Tanja Schmidt

2. 5 Finanzierung:

Zuschuss Stadt Hilden: 1.500,00 € (+ Eigenmittel des DRK-Familienbildungswerkes, Sonderförderung für sozial benachteiligte Familien)

3. Leistungsumfang im Berichtjahr

3. 1 Quantitativer Leistungsumfang

Das Internationale Müttercafe fand 38 x statt (mit Ausnahme der Schulferien). Die Beteiligung war sehr unterschiedlich - zwischen fünf und zwölf Frauen nahmen teil.

3. 2 Qualitativer Leistungsumfang:

Folgende Themen fanden besondere Berücksichtigung:

Integration durch Bildung/Sprache als Schlüssel zur Teilhabe/Informationen über Deutschkurse in Hilden

Einstieg/Wiedereinstieg in den Beruf

Unterstützung bei Führerscheinerwerb

Vermittlung von Sportmöglichkeiten für muslimische Frauen

Umgang mit Kindern in der Pubertät

Übergang der Kinder von der Grundschule in weiterführende Schulen

Vermittlung von Unterstützung der Kinder bei Defiziten in der Schulleistung (Nachhilfe, Nachbarschaftshilfe)

Was kommt nach der Schule? – Informationen über Ausbildung/Studium

Wie können sich die Frauen gegenseitig unterstützen z. B. bei Behördenangelegenheiten?

Ansonsten arbeitet die Kursleitung nach situativem Ansatz, d. h. Was ist aktuell und sollte bearbeitet werden?

3. 3 Veränderungen im Berichtsjahr:

Jüngere Mütter orientieren sich eher in die Rucksackgruppe und die Deutschkurse, die das Städt. Familienzentrum Traumquelle/Kunterbunt und das DRK-Familienbildungswerk zur Zeit anbieten können.

3.4 Zielsetzung und Zielerreichung im Berichtsjahr

Siehe 2.2, sind erreicht.

4. Qualitätssicherung

Die Leitung des DRK-Familienbildungswerkes steht im regelmäßigen Austausch mit der Kursleitung und berät bei der Kursgestaltung. Dabei werden Rückmeldungen und Bedarfe, die im Rahmen der vernetzten Aktivitäten rund um das Rucksack-Programm sichtbar werden, thematisch auch in das Müttercafe transportiert. Die Kursleitung hat in den letzten Jahren an den Fortbildungen des DRK-Familienbildungswerkes im Bereich der interkulturellen Kompetenz teilgenommen.

5. Resümee und Ausblick

Das Internationale Müttercafe ist ein wichtiger Baustein der integrativen Maßnahmen im Hildener Norden. Es hat sich gezeigt, dass sich vorrangig Mütter treffen, die schon lange kommen, während jüngere Frauen sich eher am Rucksack-Programm orientieren. In 2011 sollen Themen bearbeitet werden, die eine bessere Bildungswegbegleitung der Kinder durch die Eltern ermöglichen. Das gelingt im Rahmen des Rucksack-Programms für die Kita bereits Vorbildlich, endet jedoch, wenn die Kinder in die Schule kommen. Hier soll versucht werden, den erfolgreichen Prozess aus dem Rucksack-Programm auf die Bedarfe der Eltern mit Schulkindern zu übertragen.

Jahresbericht 2010

Deutscher Kinderschutzbund OV Hilden e. V.
Schulstraße 44, 40721 Hilden
Tel: 02103-5 48 53
Fax:02103-39 62 99
Email: dksb.hilden@web.de
www.kinderschutzbund-hilden.de

Ansprechpartnerin: Christa Cholewinski

(kontraktierte/geförderte) Leistung

Der Kinderschutzbund OV Hilden e. V. will allen Gefahren entgegenwirken, denen Kinder und Jugendliche in ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung ausgesetzt sind. Der Deutsche Kinderschutzbund arbeitet überparteilich und unkonfessionell. Er ist weder eine karitative noch eine soziale Einrichtung, sondern versteht sich als große Arbeitsgemeinschaft im Interesse des Kindes/Jugendlichen und tritt ein für mehr Kinderfreundlichkeit.

Der Kinderschutzbund OV Hilden e. V. erhält einen freiwilligen städtischen Zuschuss in Höhe von **4000,-- Euro** pro Jahr. Dieser Zuschuss wird im Rahmen der institutionellen Grundförderung gewährt und stellt einen Teilbetrag des Gesamtjahresetats dar (ca. 30.000 Euro).

Personalausstattung

1 Angestellte mit z. Zt. 22 Stunden pro Woche
1 Übungsleiterin
Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig.

Leistungsumfang

Anlaufstelle für alle Rat- und Hilfesuchenden

Viele Bürgerinnen und Bürger melden sich im Laufe eines Jahres mit den unterschiedlichsten Anliegen, Fragen oder Sorgen. Dank unseres gut ausgebauten Netzwerkes sind wir in der Lage, alle Anfragen, die wir mit unseren Angeboten nicht abdecken können, schnell und unkompliziert an die entsprechenden Institutionen zu vermitteln. Immer wieder aber haben wir die Situation, dass ein Ratsuchender einfach ein offenes Ohr braucht und mit seinen Sorgen gehört werden möchte. Oft genug können wir dann in einem ruhigen Gespräch gemeinsam Lösungsansätze und somit ein weiteres Vorgehen erarbeiten.

Die Trauerarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern gehört zu unserem Schwerpunkt in der Beratungsarbeit. Nachfolgend ein Überblick zu unseren diesbezüglichen Angeboten und Aktivitäten:

Trauerbegleitung von Kindern und Jugendlichen (langfristig, ca. 1 Jahr pro Fall):

Die Einzelbegleitung von trauernden Kindern/Jugendlichen finden in einem Turnus von 14 Tagen statt, in Ausnahmefällen auch in kürzeren Abständen. Während dieser Treffen ist die Trauerbegleiterin nur für dieses eine Kind/Jugendlichen da, kann ganz gezielt auf dessen Problematik eingehen und die Treffen entsprechend individuell gestalten. Seit Beginn unseres Angebotes (Sommer 2005) der langfristigen Trauerbegleitung wurden ca. 65 Kinder/Jugendliche betreut.

In 2010 fanden insgesamt 126 Sitzungen à 60 Min. mit 17 Kindern/Jugendlichen statt.

Beratungsgespräche (kurzfristige Begleitungen, max. 3 Sitzungen pro Fall):

Neben der langfristigen Begleitung, die in regelmäßigen Abständen über einen längeren Zeitraum stattfinden, bietet der Kinderschutzbund OV Hilden auch einmalige Beratungen oder kurzfristige Begleitungen an. Die ungeteilte Aufmerksamkeit im persönlichen Gespräch nutzen z.B. Angehörige, Lehrer und Erzieher, um sich über einen guten Umgang mit trauernden Kindern/Jugendlichen zu informieren.

In 2010 nahmen 35 Ratsuchende in insgesamt 45 Sitzungen à 60 Min. dieses Angebot in Anspruch.

Selbsthilfegruppe und Elterntreff Sternschnuppenkinder:

In diesen Gruppen treffen sich Eltern, deren Kind an einer Krebserkrankung verstorben ist. Die Selbsthilfegruppe trifft sich regelmäßig jeden Monat, der Elterntreff alle 2 – 3 Monate.

2010 wurden die Gruppen von insg. 18 Müttern/Vätern besucht.

Gesprächskreise zum Thema Kindertrauer :

- Gesprächskreis mit Erzieherinnen in der Kita Karnaper Regenbogen
- Gesprächskreis mit Eltern im Familienzentrum St. Konrad
- Gesprächskreis mit Schülern der 8. Klasse einer Hauptschule

In dem Gesprächskreis mit Erzieherinnen wurde der Umgang mit trauernden Kindern in einer Einrichtung erörtert. Im Gesprächskreis mit den Eltern wurden folgende Themen angesprochen: Was kann ich meinem Kind an „Tod“ zumuten, soll es mit zu einer Beerdigung, wie gehe ich mit der Kindertrauer um, etc. Um den Besuch der 8. Klasse wurde aus einem aktuellen Anlass gebeten: die Mütter zweier Schüler dieser Klasse verstarben innerhalb eines kurzen Zeitraumes. Im Klassenverbund wurde u. a. besprochen: Wie geht es den Schülern, was fehlt ihnen, worauf sollten die Mitschüler und worauf die Lehrer achten?

Vorträge:

- „Kindertrauer“, Ev. Reformierte Kirchengem. Haan-Gruiten
- „Trauerarbeit des KSB Hilden“, Hospiz Hochdahl
- „Verwaiste Eltern und Geschwister“, Kinderpalliativnetzwerk

TV – Auftritt:

- 14.06.2010 NRW.TV Horné Live

Knapp 30 minütiger Talk mit dem Journalisten Roger Horné und der Trauerbegleiterin des Hildener Kinderschutzbundes Christa Cholewinski.

Zoobesuch:

Fünf Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren wurden von der Geschäftsleitung des Duisburger Zoos zu einem Besuch mit Führung und Delfinariumshow eingeladen. Alle Kinder hatten einen schweren Schicksalsschlag erlitten und deswegen das Angebot unserer Trauerbegleitung in Anspruch genommen. Begleitet wurden sie von zwei Mitarbeiterinnen unseres Ortsverbandes und einer Mutter.

Ansprechpartnerin zu allen Angeboten der Trauerarbeit: Christa Cholewinski

Familienberatung:

Bei allen Paaren treten unvermeidbare Konflikte auf, die in der Regel gelöst werden können und letztlich die Familie und Partnerschaft stärken. Manchmal scheint eine Klärung der Konflikte jedoch nicht möglich und dadurch wird das Familiensystem immer weiter belastet. In dieser Situation kann es hilfreich sein, sich in einer fachlichen Beratung Unterstützung zu holen, um die vorhandenen Probleme anzuschauen und einen Weg aus den Schwierigkeiten zu finden.

Zwei ausgebildete Familienberater sind z. Zt. für uns ehrenamtlich tätig.

Im Jahr 2010 wurden drei Familien in insgesamt 10 Stunden beraten.

Frühe Sexualerziehung als Schutz gegen sexuelle Gewalt an Kindern:

In regelmäßigen Abständen lädt unser Ortsverband zu einem Informationsabend ein. Viele Eltern wünschen sich zuverlässige Informationen und Hilfen, um ihre Kinder vor den Bedrohungen der sexuellen Gewalt schützen zu können. Dies setzt die Sensibilisierung der Menschen voraus, die mit Kindern leben und arbeiten. Ein wesentlicher Ansatz hierbei ist als Prävention die Sexualerziehung.

In 2010 wurden zwei Informationsabende mit insgesamt 18 Teilnehmer/innen gehalten.

Referentin: Dipl. Soz. Päd. Susanne Hentschel

„Offener Kleiderschrank“:

Hier haben Familien die Möglichkeit, ihre Kinder günstig mit gut erhaltener Bekleidung auszustatten.

In 2010 hatten wir ca. 550 Besuchskontakte

Leitung: Regina Meyer, Heike Funk, Christa Cholewinski

Mutter – Kind – Spielgruppen:

In unseren Mutter-Kind-Spielgruppen haben Kinder ab ca. einem Jahr Gelegenheit, in kleinen Gruppen erste Kontakte zu Spielkameraden zu knüpfen. Der Erfahrungsaustausch und die Möglichkeit Kontakte zu anderen Familien herzustellen, ist ein von Müttern/Vätern oder Großeltern gerne angenommenes Angebot.

2010 haben 25 Familien unser Angebot der Spielgruppen genutzt.
Gruppenleitung: Jutta Friesewinkel

Babysitterschulung:

Jährlich bieten wir eine Babysitterschulung für Jugendliche ab 15 Jahren an. Der insgesamt 9 Zeitstunden umfassende Kurs wird von Fachreferenten durchgeführt.

Im Jahr 2010 hatten wir 14 Teilnehmerinnen.

Referenten:

Gudrun Rotenberger, Fachärztin für Kinderheilkunde

Joachim Neuhaus, Rettungsassistent

Kornelia Terborg, Ernährungsberaterin

Verena Mais, Erzieherin

Petra Quellhorst, Kinderkrankenschwester

Babysittervermittlung:

Die Jugendlichen, die unsere Babysitterschulung absolviert haben, werden auf Wunsch von uns an Familien weitervermittelt.

Vermittlungen in 2010: 39

Ansprechpartnerin: Martina Schindek

Ausschüsse, Arbeitskreise etc:

- Jugendhilfeausschuss:
Gabriele Amthor, Werner Kimmel
- Arbeitskreis „Frühe Kindheit“ 0 – 3 Jahre:
Petra Quellhorst
- Arbeitskreis „Prävention Gewalt gegen Kinder“:
Christa Cholewinski
- Redaktion HILDA:
Christa Cholewinski
- Stadtteilkonferenzen:
Christa Cholewinski
- Notinsel

Kooperationspartner:

- Familienzentrum St. Konrad
- Familienzentrum Zur Verlach

Qualitätssicherung

Supervision:

Christa Cholewinski nahm in 2010 sieben Supervision-Einzelsitzungen à 90 Min. in Anspruch.

Interne Fortbildungen:

Regelmäßig nimmt der gesamte Vorstand unseres Ortsverbandes an einer internen Fortbildung teil. Im Jahr 2010 fanden unsere Fortbildungen im Bereich der Straftaten im Internet statt.

In Modulform wurden folgende Themen bearbeitet:

- 1.) Internetkriminalität
 - a.) Phänomene und Gefahren im Internet (Gewalt auf Handys, Downloads usw.)
 - b.) Pornographie/ Kinderpornographie und Gewaltverherrlichung
- 2.) Straftaten gegen die Sexuelle Selbstbestimmung

Referent: Ralf Billen, Kriminalhauptkommissar der Kreispolizeibehörde Mettmann - Abt. Kriminalkommissariat Vorbeugung Hochdahl - Erkrath

Teilnahme an Tagungen/Fortbildungen im Rahmen der Beratungs- und Trauerarbeit:

- Jahrestagung im Netzwerk Verwaiste Eltern, Bremen
- „Vom frühen Tod betroffen...“, Altenkirchen
- Geschwister im Fokus, Bonn

Für zwei neue Angebote des Kinderschutzbundes ließ sich unser Vorstandsmitglied Susanne Hentschel schulen:

- **GELKI**
„Gesund leben mit Kindern“. Der vom DKSB entwickelte neue Elternkurs ist ein Nachfolgekurs von „Starke Eltern – Starke Kinder“. Dieses Angebot beschäftigt sich inhaltlich mit den Themen Ernährung, Bewegung und Entspannung, Zielgruppe sind grundsätzlich alle Eltern von Kindern im Vor- und Grundschulalter.
- **Wege durch den Medienschungel**
Dieser Kurs soll Eltern und Erziehende unterstützen, um ihre Kinder und Jugendliche sicher durch die Medienwelt begleiten zu können. Das Angebot „Wege durch den Medienschungel“ ist ebenfalls an das Konzept „Starke Eltern – Starke Kinder“ angelehnt.

Resümee

Die Zusammenfassung unserer Aktivitäten für diesen Jahresbericht macht uns noch einmal bewusst, wie viel Gutes sich in dem Jahr 2010 ereignet hat. Unsere Stammangebote wie z. B. „Offener Kleiderschrank“ und Spielgruppen werden weiterhin kontinuierlich genutzt. Unser Beratungsangebot im Umgang mit trauernden Kindern, Jugendlichen und Eltern konnte durch Vorträge und Gesprächskreise in verschiedenen Institutionen erweitert werden.

Ganz besonders freuen wir uns über unseren neuen Snoezelenraum – ein Raum der Sinne und Wahrnehmung - den wir Dank der finanziellen Unterstützung des Lion-Club einrichten konnten. Die Kinder und Jugendlichen, die unsere Beratungs- und Begleitungsangebote nutzen, haben diesen besonderen Raum ausgesprochen positiv angenommen.

Das Konzept des gleichberechtigten Teamvorstandes hat sich nun seit drei Jahren bewährt. In den regelmäßig monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen können alle aktuellen Themen sowie geplante Aktivitäten und Angebote zeitnah und effektiv beraten und die Umsetzung in Angriff genommen werden. Nach wie vor ist die Teamarbeit geprägt von Freundlichkeit, Motivation, Akzeptanz und gegenseitigem Respekt.

Über ein ganz besonderes Highlight durfte sich unsere Geschäftsführerin Christa Cholewinski im April letzten Jahres freuen: Ihr wurde auf Vorschlag der ALH – Akademie der Studienpreis DistanzE-Learning in der Kategorie „Lebenslanges Lernen“ zuerkannt. Die feierliche Übergabe fand im Bundesministerium für Bildung und Forschung in Berlin statt.

Der Spendeneinbruch, der uns noch in 2009 große Sorgen machte, konnte durch viele kleine und große Spenden aufgefangen werden, so dass auch mittelfristige Planungen wieder möglich sind. Nach wie vor sind wir jedoch auf kontinuierliche Spendeneingänge angewiesen, da sie die wichtigste Säule unserer Finanzierung (50% unseres Etats) darstellen.

Ausblick

Auch im Jahr 2011 wird wieder einiges auf den Weg gebracht werden. Mit unseren neuen Kursangeboten **GELKI Gesund leben mit Kindern** und **Wege durch den Medienschungel** ist unser Programmangebot für 2011 schon erweitert worden. Die ersten Termine stehen bereits fest. Um unseren neuen Snoezelenraum optimal auszulasten, sind Gespräche über Entspannungsangebote für Kinder/Jugendliche geplant.

Außerdem konnten wir bereits im Januar 2011 wieder eine Kindertrauergruppe gründen. Sieben Kinder im Grundschulalter werden bis zu den Osterferien regelmäßig betreut. Allen Kindern ist gemeinsam, dass ihr Vater verstorben ist.

Natürlich stehen auch wieder Fort- und Weiterbildungen auf dem Jahresprogramm: Ein weiteres internes Fortbildungsmodul wird die Informationsvermittlung der Tätigkeit im Rahmen der Begleitung und Unterstützung von trauernden Kindern, Jugendlichen und Eltern mit folgenden Themen sein:

- Trauernde Eltern – Komplizierte Trauer im Grenzbereich Beratung und Psychotherapie
- Hinterbliebene Geschwister – seelische Folgeschäden
- Möglichkeiten und Grenzen der Trauerbegleitung bei Kindern und Jugendlichen

Referentin: Christa Cholewinski

Um unsere Beratungs- und Begleitungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen adäquat leisten zu können, sind auch hier Fortbildungen unumgänglich. Für das erste Halbjahr 2011 sind folgende Weiterbildungen geplant:

- Trauma und Trauer bei Kindern und Jugendlichen
- Einführung in die Bindungstheorie
- Krisenintervention und Suizidverhütung

Zwei Jubiläen gibt es für den Kinderschutzbund Hilden in diesem Kalenderjahr zu feiern: Unsere Selbsthilfegruppe „Sternschnuppenkinder“ besteht im Januar 2011 seit 10 Jahren. Dies wurde bereits in gebührendem Rahmen gefeiert. Der Ortsverband Hilden kann in diesem Jahr auf 30 Jahre Arbeit zum Wohle der Kinder zurückblicken.

Jahresbericht 2010

- Abenteuerspielplatz -

der Freizeitgemeinschaft

**Behinderte und Nichtbehinderte e. V.
Hilden**

1. Name und Kontaktdaten

Abenteuerspielplatz

Richard-Wagner-Str.101

40724 Hilden

Ansprechpartner: Bodo Seume

Telefon 02103 937130

Fax 02103 937132

E-Mail asp-hilden@web.de

Website www.asp-hilden.de

2. Kontraktierte Leistung

2.1. Leistungsbeschreibung

1. Planung, Organisation und Durchführung „Offener Arbeit“ mit Kindern, insbesondere abenteuerspielplatzspezifischer Angebote, auf der Grundlage der Paragraphen 11, 12 und 14; SGB VIII; sowie des achten sowie jeweils gültigen Jugendberichtes der Bundesregierung sowie des jeweils gültigen Landesjugendplanes.
2. Mitwirkung an der Jugendhilfeplanung der Stadt Hilden und Beteiligung an entsprechenden Arbeitsgemeinschaften und Stadtteilarbeitskreisen.
3. Mitwirkung an der weiteren Vernetzung von Kinderangeboten im Stadtteil.
4. Pädagogisch betreute Öffnungszeiten von 28 Stunden pro Woche.
5. Planung, Organisation und Durchführung eines örtlichen kulturpädagogischen Ferienangebotes während der Sommerferien.

2.2. Ziele der Leistung

1. Aufbau sozialer Kompetenzen und gewaltfreier Konfliktfähigkeit
2. Erleben von Spaß, Entspannung, Freude bei **selbstbestimmter** Freizeitgestaltung.
3. Stärkung des Selbstwertgefühls und Entwicklung von Selbstbewusstsein
4. Vermittlung naturnaher und ganzheitlicher Lern- und Bildungsmöglichkeiten
5. Verantwortungsübernahme üben und lernen (für sich und andere)
6. Kennenlernen und akzeptieren eigener Grenzen, Stärken und Schwächen
7. Aktive und fordernde Einbeziehung von Kindern in die Gestaltung von Lebensräumen (Umwelt als nach eigenen Wünschen veränderbarer Lebensraum)
8. Stärkung der Kommunikationsfähigkeit

9. Integration von Randgruppen und Minderheiten; insbesondere von Menschen mit Handicap sowie Menschen aus unterschiedlichen Kulturen
10. Respektentwicklung für sich und andere Lebewesen
11. Schulung motorischer und handwerklicher Fähigkeiten
12. Abbau geschlechtsspezifischer Rollenschemata

2.3. Zielgruppe der Leistung

1. Kinder im Alter zwischen sechs und vierzehn Jahren mit und ohne Handicap aus Hilden und seinem nahen Umfeld.
2. Kinder unter sechs Jahren in Begleitung ihrer Eltern
3. Familien

2.4. Personalausstattung

Folgender Stellenplan ist laut Leistungsvereinbarung Grundlage unserer Arbeit:

1 Sozialpädagoge in Vollzeitanstellung	39 Wochenarbeitsstunden
1 Erzieherin in Vollzeitanstellung	39 Wochenarbeitsstunden
1 Erzieherin in Teilzeitanstellung	19,5 Wochenarbeitsstunden
1 Erzieher in Teilzeitanstellung	19,5 Wochenarbeitsstunden

Dieser Stellenplan wird weiterhin benötigt und besetzt.

2.5. Finanzierung (Höhe der Förderung)

Höhe der Fördersumme: 241.539,16.-

3. Leistungsumfang

3.1. Quantitativer Leistungsumfang (Nachfrage, Belegung, Nutzung des Angebotes, Statistiken)

Im Jahr 2010 besuchten **an 237 Wochenöffnungstagen 16.651 Kinder** den Abenteuerspielplatz.

Dies entspricht einem Gesamtdurchschnitt von **69,2 Besucherkindern pro Tag**.

In unserer primären Zielgruppe (sechs bis vierzehnjährige Kinder) entspricht dies einem Durchschnitt von **59,7 Kindern pro Tag**.

Im Vergleich zum Vorjahr 2009 erreichten diese Besucherzahlen im Jahr 2010 damit trotz schlechterer Witterungsbedingungen das annähernd gleich hohe Niveau.

Durchschnittlich **9,5 Kinder unter sechs Jahren**, unserer sekundären Zielgruppe waren an jedem Öffnungstag in Begleitung ihrer Eltern Besucher der Einrichtung. Die Besucherzahlen der sekundären Zielgruppe der drei bis sechsjährigen Kinder sanken um 20 %, was auf die nicht mehr ganz optimalen Bedingungen für Eltern im Kleinkindbereich des Abenteuerspielplatzes zurückzuführen ist.

An 20 Samstagöffnungen zwischen April und Oktober besuchten zusätzlich 780 Kinder den Abenteuerspielplatz, welches einem **Tagesdurchschnitt von 39 Kindern** entspricht.

Der Anteil der **Mädchen** blieb konstant bei **42 %**, der Anteil der **Jungen** lag dementsprechend wieder bei **58 %** der Gesamtbesucher.

Gruppenbesuche fanden in 2010 in gewohnt intensivem Umfang statt. **122 Gruppen** besuchten die Einrichtung. An durchschnittlich jedem zweiten Öffnungstag besuchte also eine Familie oder benachbarte Einrichtung den Abenteuerspielplatz, um das Gelände mit seinen hervorragenden Möglichkeiten zu nutzen. Das Angebot für Gruppenbesuche soll weiter ausgebaut werden, um die erlebnispädagogischen Möglichkeiten des Abenteuerspielplatzes weiterhin einem breiten Besucherstamm anbieten zu können.

3.2. Qualitativer Leistungsumfang

Unser primärer Angebotsschwerpunkt, die „**Offene Arbeit**“ mit Kindern wurde auch im Jahr 2010 unter den gewünschten und gemeinsam vereinbarten Vorgaben in vielfältiger Art und Weise durchgeführt:

Der Offene Spielbereich

Der „Offene Bereich“, einer unserer drei Kernbereiche, bietet täglich Spiele, Bastelaktionen, Lagerfeuer mit Schmiedewerkstatt und z.B. das Kochen an. Die Kinder betreten das Gelände des Abenteuerspielplatzes, nehmen im Offenen Bereich ersten Kontakt mit den PädagogInnen auf, suchen und finden erste Spiel- und Ansprechpartner.

Der Tierbereich

Im Tierbereich ist immer wieder der intensive Kontakt zwischen zum Teil sehr auffälligen Kindern und den Klein- und Großtieren des Abenteuerspielplatzes mit extrem positiven Auswirkungen auf das Verhalten der Kinder zu erwähnen.

Kaninchen. Meerschweinchen, Schafe, Ziegen und Pferde müssen versorgt und betreut werden. Die Kinder entspannen, übernehmen im Rahmen eines Patenschaftssystems Verantwortung und entwickeln soziale Kompetenzen. Die Besucherkinder erfahren individuelle Besonderheiten von Lebewesen und lernen so im Idealfall, Respekt für das Tier und andere Individuen zu entwickeln. Einmal wöchentlich findet angeleitetes, offenes Reiten für alle interessierten Besucherkinder statt, um möglichst vielen Kindern die Möglichkeit des Kontaktes zu den Pferden zu geben.

Der Baubereich:

Die vielfältigen Aktivitäten und Angebote im Baubereich fördern in besonderem Maße die sozialen und handwerklichen Kompetenzen unserer Besucherkinder. Durch das einem Gemeinwesen ähnliche Zusammensein im Baubereich mit Nachbarn und Budenpartnern können die Kinder unter Begleitung der pädagogischen Fachkräfte in besonderer Art soziale und gewaltfreie Konfliktbewältigung und ein soziales Miteinander üben. Pädagogische Highlights waren auch in 2010 wieder die Durchführung eines Budenwettbewerbes, der in den Herbstferien in einem 14-tägigen Finale mit abschließendem Fest und Siegerehrung mündete. Der Baubereich wurde im Jahr 2010 sehr gut angenommen und stellt als eines unserer Basisangebote eine nicht wegzudenkende Grundlage unserer Arbeit dar.

Kochgruppe und Mittagstisch

Wir hatten mehrfach in den vergangenen Jahren berichtet, dass der Wunsch und Bedarf der Besucherkinder nach einem einfach strukturierten Kochangebot mit gemeinsamem Essen trotz vielfältiger Betreuungsangebote stetig wächst. Wir erleben bei den Kindern vor allem den Wunsch nach Gemeinsamkeit und Fürsorge. Ein aus unserer Sicht immer wichtiger werdendes Thema mit großem Bedarf bei unseren Besucherkindern ist daher das regelmäßige Anbieten einfacher und kleiner Mahlzeiten sowie das Vermitteln der Wichtigkeit von gesunder Ernährung. Ein tägliches Mittagessen in entspannter und familiärer Atmosphäre ist für viele unserer Besucherkinder aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mehr selbstverständlich. Viermal wöchentlich wurde daher im Jahre 2010 auf dem Abenteuerspielplatz mit den Kindern gemeinsam gekocht und gegessen. Gemeinsam zubereitet wurden einfache, aber leckere und gesunde Mahlzeiten. Es gab auf dem Feuer zubereitete Suppen, Rohkost, gemeinsam gebackene Vollkornprodukte, aber auch wieder selbstgemachte Pizza aus dem eigenen Lehmofen. Manchen Kindern ist es nicht mehr vertraut, dass Kochen und gemeinsames Essen in der Gruppe ein Erlebnis von Gemeinschaft verschaffen.

Diese Lücke wollen wir schließen. Der vorhandene Hunger und das Bedürfnis nach Gemeinsamkeit und Fürsorge lässt auch in Zukunft einen Bedarf erkennen, mit einfachen Mitteln diese Bedürfnisse zu befriedigen und Alltagswissen in diesem Bereich zu schaffen.

Durch die erneute, großzügige Spende der Hildener Gemeinschaftsgrundschule „Im Kalstert“, für die wir uns nochmals sehr herzlich bedanken, werden wir auch im Jahr 2011 in der Lage sein, dieses Angebot weiterhin an vier Tagen pro Woche durchzuführen.

Pferdegruppen

Aufgrund der sehr hohen Nachfrage von Kindern boten wir auch in 2010 wieder zwei Pferdegruppen mit jeweils sechs fest angemeldeten Kindern an, um ihnen die speziellen Erfahrungsmöglichkeiten und die besondere Faszination im Umgang mit diesen Tieren zu ermöglichen. Die Arbeit und der Kontakt, das Pflegen dieser beeindruckenden Lebewesen und das Gefühl, von ihnen getragen zu werden, haben gerade bei Kindern mit Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich enorm positive Auswirkungen auf Selbstwahrnehmung, Empfinden und Verhalten.

Geschlechtsspezifische Mädchen- und Jungenarbeit

Der Abenteuerspielplatz ist eine der wenigen sozialpädagogischen Einrichtungen in Hilden, die geschlechtsspezifisch ausgelegte Angebote separat für Mädchen und Jungen im Alter zwischen sechs und vierzehn Jahren entwickeln und anbieten. Dies geschieht bereits seit Jahren in Form von Mädchen- und Jungenangeboten, die sich jeweils nur an eine dieser Gruppen richten. Die Einrichtung öffnet für alle Kinder, es findet jedoch zeitgleich ein gezieltes pädagogisches Angebot für die Gruppe der Mädchen oder Jungen statt. Wir führten mit Mädchen und Jungen themenzentrierte Tagesaktionen durch, die bedürfnisorientiert aktuelle Themen aufgreifen. Unser Ziel ist dabei primär, kooperatives Verhalten zu stützen und geschlechtsspezifische Rollenschemata und Verhaltensweisen zu relativieren, die Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung hemmen und einschränken können.

Die Jungen-/Mädchentage auf dem Abenteuerspielplatz bewähren sich Jahr für Jahr, sie werden auch aufgrund des pädagogischen Erfolges weiterhin durchgeführt. Sie tragen sehr zu einem ausgewogenen Anteil von Mädchen und Jungen in unserer Einrichtung bei. Sie lösen geschlechtsspezifische Verhaltens- und Rollenmuster auf und führen präventiv zu mehr Verständnis und Kooperation zwischen den Geschlechtergruppen.

Bildungsangebot in Kooperation mit der „Ferdinand-Lieven“-Förderschule

Bereits im dritten Jahr findet auf dem Abenteuerspielplatz sehr erfolgreich das Angebot für die „Ferdinand-Lieven“-Förderschule statt.

Mittlerweile zweimal wöchentlich besuchen Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer AG die Einrichtung und nutzen am Nachmittag die vielfältigen pädagogischen Möglichkeiten des Abenteuerspielplatzes.

Es finden wöchentlich gemeinsam vorbereitete Angebote statt, die den Kindern ganzheitliches und gemeinsames Lernen in naturnaher Umgebung ermöglichen.

Der Aufbau sozialer Kompetenzen, das gemeinsame Gestalten an eigenen Projekten und das Erfahren ökologischer Zusammenhänge machen den Besuch auf dem Abenteuerspielplatz für die Ferdinand-Lieven-Förderschule lehrreich, spannend und erlebnisreich.

Sport/Bewegung:

Einmal wöchentlich bietet der Abenteuerspielplatz Spiel und Bewegung in der Turnhalle an der Furtwänglerstrasse als einen wichtigen Beitrag zur Bewegungsförderung ohne Leistungsvorgaben an. In wöchentlichem Wechsel werden kooperative Spiele und Ballspiele angeboten.

Partizipation/Kinderversammlung

Auch im Jahre 2010 boten wir den Besucherkindern, aufgrund von personellen Engpässen allerdings in geringer werdenden Intervallen, Beteiligung an Angebotsentwicklung und Veränderungsprozessen in mehreren Kinderversammlungen an. Sie konnten so ihre eigenen Wünsche und Veränderungsvorschläge einbringen. Auch wenn den Kindern die Wichtigkeit der Mitbestimmung und der manchmal anstrengenden Diskussionsrunden immer wieder neu vermittelt werden muss, ist die Kinderversammlung immer noch ein sehr erfolgreiches Instrument der Beteiligung von Kindern und Integration ihrer Wünsche.

Umwelt- und Erlebnispädagogik

Das Gelände des Abenteuerspielplatzes mit seinem waldähnlichen Baumbestand und dem das Gelände querenden Bach animiert auch ohne pädagogische Anleitung zu naturnahen, selbst gestalteten Spielen und Experimenten am und im Wasser. Vielfältige ökologische Erlebnisfelder animieren zu spielerischem Lernen.

Ferienprogramm

In allen Ferienzeiten entwickelten wir ein attraktives Programm mit Geländespielen, Ausflügen und besonderen nachgefragten Veranstaltungen.

„Abenteuernächte“

Einmal jährlich findet auf dem Gelände des Abenteuerspielplatzes eine Übernachtungsaktion mit Jungen und Mädchen statt. Dieses Angebot ist für unsere BesucherKinder einer der Höhepunkte im Jahresverlauf und wird immer wieder eingefordert. Im Rahmen unserer geschlechtsspezifischen Mädchen- und Jungenarbeit wurden zusätzlich noch jeweils „Mädchen-“ und „Jungen-Abinächte“ angeboten. Hier finden intensive, pädagogisch zentrierte Angebote statt, die z.B. durch gemeinsame erlebnispädagogische Aktionen viele kleine Entwicklungs- und Veränderungsimpulse bei den Kindern auslösen.

Integrative Angebote

Zweimal monatlich findet auf dem Abenteuerspielplatz ein integratives Kinderfreizeitangebot statt, welches durch ehrenamtliche Fachkräfte der Freizeitgemeinschaft Behinderte und Nichtbehinderte e.V. konzipiert und begleitet wird. Teilnehmer sind körperlich und geistig schwerbehinderte Kinder, die mit den BesucherKindern des Abenteuerspielplatzes Bewegungs- und Bastelaktionen nutzen. Das gemeinsame Spiel von Kindern mit und ohne Handicap, die Vermischung dieser Besuchergruppen führt automatisch zu einer selbstverständlichen Akzeptanz und Integration und kann als sehr erfolgreich bezeichnet werden.

Angebote für Eltern

Das Team des Abenteuerspielplatzes nahm in den letzten Jahren verstärkt die Notwendigkeit der Unterstützung von Eltern unserer BesucherKinder in Erziehungsfragen wahr. Daher entwickelte das Team gemeinsam mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport Angebote, die in vertrauensvoller und bekannter Umgebung Unterstützung und Beratung anbieten. Der Abenteuerspielplatz wurde mehr und mehr zu einer Schaltstelle zwischen Familien und Fachämtern. Konkret führten wir durch:

- Intensiv und kontinuierlich weiterentwickelte Elternkontakte zur Beratung und Unterstützung von Familien bei Erziehungsfragen.
- Den „Treffpunkt für junge Eltern“: die städtischen Sozialen Dienste bieten in enger Abstimmung mit dem Team auf dem Abenteuerspielplatz einmal wöchentlich vormittags einen Treffpunkt für junge Eltern an, bei dem präventiv der vertrauensvolle Kontakt zu Fachkräften aufgebaut werden soll. So soll im Bedarfsfall eine koordinierte und schnelle Hilfestellung ermöglicht werden.

Trödelmärkte

In 2010 fanden im normalen Rhythmus zwei Familientrödelmärkte statt. Diese wurden sehr gut angenommen. Die Familien-Trödelmärkte werden von den Besuchern des

Abenteuerspielplatzes (Kinder und Eltern) als sehr attraktive Alternative zu kommerziellen Veranstaltungen dieser Art empfunden. Sozialverträgliche Standmieten in entspannter Umgebung führen zu einer breiten Akzeptanz. Die Kinder lernen den Stellenwert und verantwortungsvollen Umgang mit Geld kennen und kommen mit ersten marktwirtschaftlichen Prozessen in Kontakt. (Preisgestaltung, Verhandlungen)

Der Trödelmarkt führt immer wieder zu einer breiter gestreuten Veröffentlichung unseres Wochenangebotes und verankert den Abenteuerspielplatz positiv im Stadtteil und in der Stadt.

Kooperationsveranstaltungen mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport

Auch in 2010 fanden auf dem Gelände des Abenteuerspielplatzes wieder mehrere gemeinsame Veranstaltungen mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport, Abteilung Jugendförderung statt.

In den **Osterferien** wurden in Trägerschaft des Amtes für Jugend, Schule und Sport zwei erlebnispädagogische Projekte auf dem Gelände des Abenteuerspielplatzes durchgeführt.

In den **Herbstferien** gab es im Rahmen der „Starke Zeiten“ wiederum vier Projekte, an denen sich über 50 Kinder beteiligten. Die Gruppen hatten wie immer eine starke umwelt- und erlebnispädagogische Ausrichtung, die von den naturnah ausgeprägten Möglichkeiten des Abenteuerspielplatzes optimal unterstützt wurden.

Täglich wurde aufgrund der hohen Nachfrage die bewährte „Suppenküche“ angeboten, die den Kindern eine einfache warme Mahlzeit bereitstellte. Die Kooperationen in den Oster- und Herbstferien verliefen überaus erfolgreich und wurden von den Kindern und Familien sehr gut angenommen.

In 2010 führte das Team des Abenteuerspielplatzes vereinbarungsgemäß eine örtliche Ferienfreizeit, den „**Abenteuer-Sommer**“ durch.

Das Thema dieser kulturpädagogischen Ferienmaßnahme im Jahr 2010 war:

„Abilantis - Die verschwundene Stadt der Phantasie“

Auf Entdeckungsreise zu einer verwunschenen Stadt hatten die 110 angemeldeten Hildener Kinder die Möglichkeit, in die Welt der Phantasie, der Wunder und des scheinbar Unmöglichen zu reisen und fabelhafte Wesen zum Leben zu erwecken. Gleichzeitig konnten die Kinder gemeinsam eine Stadt erschaffen, die gut für Ihre Bewohnerinnen und Bewohner sorgt und das Gemeinwohl und den Zusammenhalt fördert.

Der Abenteuersommer verlief auch im Berichtsjahr überaus erfolgreich, die vorhandene Struktur muss jedoch in gemeinsamen Planungszirkeln immer wieder aktuellen Veränderungen angepasst werden.

3.3. Veränderungen im Berichtsjahr

Infrastruktur

Strukturell hat sich an den Rahmenbedingungen des Abenteuerspielplatzes im Berichtsjahr nichts Grundlegendes geändert. Aufgrund des im Jahr 2009 angefallenen Defizits von 8179,81 € konnten jedoch wichtige Reparaturen und strukturelle Erneuerungen im Außenbereich nicht abgeschlossen werden. Diese erheblichen Reparaturen und Erneuerungen z.B. der Außenanlagen und Spielgeräte sollen im laufenden Jahr aufgenommen und der Reparaturstau so aufgelöst werden.

Sozial-emotionale Defizite bei den Besucherkindern

Wie bereits in den vergangenen zwei Jahren bemerkten wir im Berichtsjahr 2010 eine erhebliche Zunahme des Besuches von Kindern mit erheblichen sozialen und emotionalen Auffälligkeiten und Defiziten.

Das Team beobachtete vermehrt massive Aggressionen, depressive Tendenzen, Verwahrlosungserscheinungen, allgemeine Stress- und Überforderungssymptome, Sprachdefizite sowie die Unfähigkeit zur konstruktiven Auseinandersetzung mit Problemen.

Von den ca. 50 Stammkindern (= Besuch mindestens einmal wöchentlich) des Abenteuerspielplatzes weisen mittlerweile ca. 35 Kinder Anzeichen erheblicher Belastung und Beeinträchtigung durch ihre Lebenssituation auf. Dies können wirtschaftliche Notsituationen, Trennungs- und Schulproblematiken sowie viele andere belastende Entwicklungen sein, deren Auswirkungen sich bei den schwächsten Mitgliedern der Familien, den Kindern, am auffälligsten zeigen.

Während im Jahr 2002 der Anteil von den Stammkindern mit Auffälligkeiten und sozial/emotionalen Defiziten bei **ca. 30 %** lag, mussten wir in den letzten Jahren eine kontinuierliche Steigerung feststellen. **Im Jahr 2010 ist diese Quote auf nunmehr 70% gestiegen!**

Die gesamtgesellschaftliche Entwicklung der immer größer werdenden Diskrepanz zwischen finanziell starken und schwachen Familien, der Veränderung von familiären Strukturen und z.B. Veränderungen des Arbeitsmarktes schlagen sich in oben erwähntem Sinn bei unseren Besucherkindern in vielfältiger Symptomatik nieder. Zusätzlich nehmen wir eine starke Aufforderung von Seiten der Eltern zur Übernahme von Erziehungsaufträgen wahr. Dies überfordert jedoch die pädagogischen Fachkräfte, die ja auch noch die zentralen Aufgaben des Abenteuerspielplatzes wahrnehmen müssen und ist nur mit einer Aufstockung des vorhandenen Personalschlüssels oder externer Unterstützung dauerhaft realisierbar.

Konsequenterweise war in den letzten Monaten vermehrt der Besuch von Kindern mit deren Intergrationshelfern zu beobachten, die die pädagogisch hervorragenden

Möglichkeiten des Abenteuerspielplatzes nutzen, um mit ihren Klienten wirksam pädagogische Betreuungsarbeit zu leisten. Der Trend zu mehr und intensiveren pädagogischen Einzelmaßnahmen ist erkennbar und sollte von den Facheinrichtungen weiter gesteuert und begleitet werden.

Migrationshintergründe

Zusätzlich nahmen die pädagogischen Mitarbeiter eine Zunahme der Besucher mit Migrationshintergrund wahr. Der Anteil dieser Besucherkinder liegt mittlerweile ebenfalls bei 70 %, wobei die meisten Kinder aus osteuropäischen sowie muslimisch geprägten Kulturkreisen kommen. Der Abenteuerspielplatz hat hier eine wichtige Position als der unterschiedlichsten Personengruppen und Kulturkreise integrierender Sozialraum. Die angestrebte Integration ist jedoch ebenfalls sehr personalaufwendig und bedarf einer intensiven Begleitung.

Das Gelände wird vermehrt auch an den Wochenenden als Treffpunkt für angemeldete Gruppenbesuche und Familienfeste auf dem Außengelände genutzt und gewinnt so mehr und mehr den Stellenwert einer gemeinwesenorientierten, integrierenden Einrichtung.

3.4. Zielsetzung im Berichtsjahr

Die Zielsetzung im Berichtsjahr umfasste folgende Punkte:

- Nach Eingang einer zweckgebundenen Spende die Ausweitung des Kochangebotes auf vier Tage pro Woche.
- Ablösung älterer Jugendliche von der Einrichtung und Orientierung hin zu Jugendfreizeiteinrichtungen
- Integration in das Bildungsnetzwerk Hilden. D.h. Entwicklung mehrerer Bildungsangebote zur Erweiterung unseres Angebotes an Grundschulen, Förderschulen und weiterführende Schulen in Hilden
- Unter Berücksichtigung von äußeren Faktoren die Stabilisierung des Besucherdurchschnittes auf dem vorhandenen hohen Niveau

3.5 Zielerreichung im Berichtsjahr

- Das Kochangebot konnte von drei auf vier Tage pro Woche erweitert werden und wurde auch am vierten Tag sehr gut angenommen.
- Eine Großgruppe von älteren Kindern, die den Abenteuerspielplatz als Cliquentreffpunkt nutzt, wird aktiv aber behutsam von der Einrichtung gelöst und in Richtung der örtlichen Jugendfreizeiteinrichtungen orientiert.
- Es wurden zwei Bildungsangebote für Hildener Grundschulen entwickelt, die

jedoch nicht in Anspruch genommen wurden. Wir halten den Bereich der
Bildungsvermittlung auf einem Abenteuerspielplatz jedoch weiterhin für sehr
wichtig und werden diese Angebote überarbeitet weiterhin zur Verfügung stellen.

- Die Besucherzahlen konnten im Vergleich zum Vorjahr gehalten werden, was aufgrund der sehr wechselhaften Witterung erstaunlich ist und für das Angebot des Abenteuerspielplatzes spricht!

4. Qualitätssicherung

4.1. Personal- und Organisationsentwicklung

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Abenteuerspielplatzes bilden sich seit Jahren regelmäßig in den unterschiedlichsten, arbeitsbezogenen Bereichen fort.

Im Jahr 2010 schloss eine Mitarbeiterin eine berufsbegleitende Ausbildung zur Heilpädagogin erfolgreich ab. Eine andere Erzieherin absolviert z.Z. eine naturpädagogische Zusatzausbildung, während sich der den Baubereich betreuende Mitarbeiter durch externe Einzelschulungen pädagogisch und handwerklich auf dem Laufenden hält.

Der Leiter der Einrichtung nahm im Jahr 2008 ein berufsbegleitendes Studium an der Hochschule Niederrhein im Fach Sozialmanagement (Master-Abschluss) auf, und wird dieses im Sommer 2011 abschließen.

Regelmäßige Personalgespräche, Team- und Konzepttage sowie eine begonnene Leitbilddiskussion führen zu einem sehr hohen Niveau der Identifikation sowie konstruktiver und professioneller Zusammenarbeit.

Die Organisationsstruktur sowohl in der Aufbau- als auch der Ablauforganisation wird regelmäßig hinterfragt und bei Bedarf aktualisiert.

Es finden wöchentlich Teamgespräche sowie mehrmals jährlich Reflexions- und Planungstage statt, die das Angebot, die Struktur und die Zusammenarbeit abstimmen und überprüfen.

4.2. Teilnahme an Qualitätszirkeln

Die Mitwirkung an den verschiedenen Arbeitskreisen in Hilden zur Vernetzung der örtlichen Kinder- und Jugendarbeit und zur gemeinsamen Nutzung vorhandener Ressourcen wird weiter unterstützt. Der Abenteuerspielplatz spielt in der Hildener Jugendhilfe und Offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine bedeutende Rolle. So ist die Beteiligung an den Arbeitskreisen der „AG 78“, an Stadtteilkonferenzen sowie an den Arbeitskreisen zu allen unsere Arbeit berührenden Themen selbstverständlicher Bestandteil der Zusammenarbeit mit Kollegen aus anderen Hildener Einrichtungen geworden. Auch der fachliche Austausch mit Kollegen benachbarter

Abenteuerspielplätze im Rahmen der Regionaltreffen des ABA-Fachverbandes führt zu aktuellen Problemlösungen und konzeptionellen Anpassungen.

Regelmäßige Qualitätszirkel mit den Kollegen der Jugendförderung führen zu einer abgestimmten und bedarfsgerechten Angebotspalette des Abenteuerspielplatzes, die sowohl die Erfordernisse des Abenteuerspielplatzes als auch die der Abteilung Jugendförderung berücksichtigt.

Im Rahmen der gemeinsamen Vereinbarung zum § 8a KJhG wurde die intensive Zusammenarbeit mit den KollegInnen des Allgemeinen Sozialen Dienstes ausgebaut, um bei erkannter Kindeswohlgefährdung gemeinsam Maßnahmen ergreifen zu können. In diesem Zusammenhang ist nochmals zu erwähnen, dass das pädagogische Team des Abenteuerspielplatzes im Jahre 2010 eine weitere Zunahme des Besuchs von Kindern bemerkte, die durch Auffälligkeiten in ihrem Verhalten eine intensive Betreuung benötigen.

5. Resümee

Der Abenteuerspielplatz ist weiterhin eine sehr bedarfsgerechte und bedürfnisorientierte Einrichtung, die sehr gut besucht wird. In der Einrichtung mit ihren besonderen und einmaligen Möglichkeiten werden Spiel-, Erfahrungs- und Lernräume angeboten, die sehr effektiv und ganzheitlich kindliche Entwicklung, kindliches Lernen und damit Bildung fördern. Der Abenteuerspielplatz wird weiterhin in sehr hohem Maße von den Hildener Kindern angenommen und mit seinen Möglichkeiten auch vermehrt von vielen anderen Gruppen wie Schulen, Kindergärten, Familien und benachbarten Einrichtungen genutzt. Die Angebote und Projekte des Abenteuerspielplatzes im Berichtsjahr verliefen durchweg sehr erfolgreich. Anfallende Reparaturen in den Spielbereichen konnten jedoch leider aufgrund des Vorjahresdefizites nicht sofort ausgeführt werden, sodass diese im Jahr 2011 angegangen werden müssen.

Erkennbar waren im Berichtsjahr wie in den Jahren zuvor Änderungen im Verhalten der Besucherkinder. Diese wiesen Symptome wie sehr aggressives Verhalten, erhebliche innere Unruhe und Nervosität, fehlende Konfliktlösungsfähigkeit, Konzentrationsstörungen und auch Depressionen auf. Nach ausgiebigen Gesprächen mit Kolleginnen aus den Fachämtern und vielen Elterngesprächen führen wir dies auf erheblich erhöhte Stresspegel und angespannte Lebensumstände in den Familien zurück. Der Erziehungsauftrag wird dazu noch vermehrt von den Eltern in Richtung unserer Einrichtung delegiert.

Mit dem vorhandenen Stellenplan ist diese Zusatzbelastung nur bedingt zu bewältigen.

6. Ausblick

Im Außenbereich müssen in 2011 einige Reparaturen und Neuanschaffungen getätigt werden, sodass auch der Kleinkindspielbereich wieder attraktiver für junge Eltern und deren Kleinkinder wird.

Die pädagogischen Angebote des Abenteuerspielplatzes haben sich seit seiner Gründung immer wieder verändert und weiter entwickelt. Sie mussten sich seit jeher den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bedingungen anpassen und durften trotzdem ihren pädagogischen Ursprung und Kerngedanken des herausfordernden, ganzheitlichen und naturnahen Spielens, Lernens und Entwickelns nicht verlieren. Dies werden wir auch weiter verfolgen.

Der Abenteuerspielplatz wird sich in seiner Angebotsentwicklung auch immer wieder aktuellen Themen und Problemstellungen anpassen. Das Thema „Bildung und Lernen“, aber auch die Möglichkeiten selbstbestimmter Freizeitgestaltung auszubauen wird dabei von den pädagogischen Fachkräften als Schwerpunkt gesehen. So soll ein Ausgleich zu erhöhtem Druck in Schule und Familie hergestellt werden.

Naturnahes Lernen, Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen und gleichzeitig intensives Erleben von Freude, Entspannung und Gemeinsamkeit sind in kaum einer anderen Einrichtung so effektiv zu erreichen.

Die momentan wahrnehmbare Entwicklung, dass Familien problembelasteter und deren Kinder als Symptomträger auffälliger werden, führt dazu, dass sich die pädagogischen Anforderungen an das Team des Abenteuerspielplatzes massiv verändern.

Intensivere Einzel- und Gruppenarbeit und eine engere Begleitung von Familien wird notwendiger werden.

Dies muss weiter beobachtet und von uns dokumentiert werden.

B. Seume
(Einrichtungsleiter)

F. Bobe
(Geschäftsführer, Freizeitgemeinschaft)

31. März 2011

Kurzbeschreibung

Der Kinder- und Jugendtreff St. Konrad ist eine Einrichtung der Offenen Jugendarbeit im Hildener Süden. Er wurde im Februar 2000 eröffnet und wird seitdem stets rege besucht. Träger der Einrichtung ist die Kath. Kirchengemeinde St. Jacobus Hilden.

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 14 Jahren

Leistungsumfang

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwoch:	15:00 - 18:30 Uhr
Freitag:	15:00 - 19:30 Uhr
Gesamtöffnungszeit:	15 Stunden
(zusätzliches Angebot in der Sporthalle Weidenweg (dienstags):	15:30 - 17:00 Uhr
	1,5 Stunden

Personal

1 pädagogische Fachkraft (Beschäftigungsumfang 100 %)		
1 „400-Euro-Kraft“	für	8,5 Std./Woche
1 Honorarkraft	für	5,0 Std./Woche
2 Honorarkräfte	für	4,0 Std./Woche
1 Honorarkraft	für	3,5 Std./Woche
1 Honorarkraft	für	3,0 Std./Woche
1 Honorarkraft	für	2,0 Std./Woche

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfahren auch weiterhin wertvolle Unterstützung durch junge ehrenamtliche Kräfte (Alter: ca. 16 bis 20 Jahre) der Kath. jungen Gemeinde (KjG) St. Konrad, die einerseits durch ihren Einsatz den laufenden Betrieb bereichern und andererseits eine unverzichtbare Hilfe bei größeren Aktivitäten (z. B. Ausflüge) darstellen. Ihnen gilt traditionsgemäß unser besonderer Dank.

Die Arbeit im Jahr 2010

Die Besucherstruktur während des ganzen Jahres kann als homogen und harmonisch beschrieben werden. Dies schließt kleinere persönliche Konfliktsituationen, wie sie dem Alter der Besucher nach geradezu zu erwarten sind, natürlich keineswegs aus. Größere Probleme mit einzelnen Besuchern oder Besuchergruppen kamen jedoch nicht vor.

Die zum Ende des Jahres 2009 schon deutlich angestiegenen Besucherzahlen haben sich im Berichtszeitraum noch einmal deutlich gesteigert. Insbesondere freitags – mitunter aber auch an den anderen Öffnungstagen – bewegen sich die Besucherzahlen an der Obergrenze des pädagogisch und aufsichtsrechtlich Vertretbaren und auch darüber hinaus. Zu Beginn des Jahres 2011 wurde dieser Trend noch einmal verstärkt: Nahezu täglich erschienen ‚neue Gesichter‘ im Haus, die in aller Regel schon bald danach zu den regelmäßigen Besuchern gezählt werden können.

Wiederholt mussten wir feststellen, dass nicht nur bei einzelnen Eltern, sondern teilweise auch bei Multiplikatoren immer noch ein falsches Bild hinsichtlich Zielgruppe und Ausrichtung unserer Einrichtung besteht. Auch wenn diese in konfessioneller Trägerschaft steht, so steht sie doch als Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit selbstverständlich allen jungen Menschen gleichermaßen offen – unabhängig von Nationalität oder Religionszugehörigkeit.

Die Besucherstruktur ist sehr vielfältig – alle Schulformen sind gleichermaßen vertreten. Es erfüllt uns mit einem gewissen Stolz, dass sich praktisch tagtäglich Gymnasiasten mit Förderschülern in unserem Haus zum Spielen verabreden.

Als Reaktion auf die Einführung des gebundenen Ganztags an Wilhelm-Fabry-Realschule und Helmholtz-Gymnasium nach den Sommerferien hat unsere Einrichtung seit dem Spätsommer 2010 auch dienstags geöffnet, da an diesem Wochentag an den genannten Schulen der Unterricht weiterhin um 13:20 Uhr endet. Da zusätzliche Mittel nicht zur Verfügung stehen, wurde – nach einer Übergangszeit – zum Jahresende der Donnerstag zum neuen Schließungstag.

Die stärkere Beanspruchung der jungen Menschen durch die Schule hatte schon in den zurückliegenden Jahren zu Änderungen in deren Freizeitverhalten geführt. Der Tatsache, dass die Einrichtung wird erst später am Nachmittag aufgesucht wird, haben wir mit einer Verlegung der Öffnungszeiten Rechnung getragen (bisher 14:30-18:00/19:00 Uhr, jetzt 15:00-18:30/19:30 Uhr).

Auf die verstärkte Nachfrage nach Aktions- und Ausflugsangeboten haben wir mit einer Steigerung der ‚Exklusivität‘ der Angebote reagiert, um so auch in diesem Bereich eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu realisieren (Beispiele: Besuch hinter den Kulissen der ESPRIT-Arena, Innenbesichtigung des Düsseldorfer Flughafens).

Bildung beschränkt sich nach unserer Auffassung nicht auf bloße Wissensvermittlung. Vor diesem Hintergrund möchten wir den Wert der pädagogischen Jugendfreizeitarbeit als eigenständiges Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendbildung („soziales Lernen“) wieder stärker ins gesellschaftliche Bewusstsein rücken. Gleichwohl streben wir auch nach dem Fortfall der Schülerbetreuungsgruppe in unserem Haus im Jahr 2009 neue Kooperationen mit dem Schulsektor an. Dazu bringen wir uns auf Stadtebene intensiv in die Gremien und Initiativen zur Bildungsvernetzung ein.

Bei der Gestaltung der täglichen/wöchentlichen Arbeit wurde der Rhythmus beibehalten, der sich seit der Eröffnung im Jahr 2000 bewährt hat und im Durchschnitt einen Höhepunkt pro Woche vorsieht. Dies waren im abgelaufenen Jahr u. a.:

- ✓ Tischtennis-, Schach- und Billard-Turniere,
- ✓ Quiz-Nachmittage,
- ✓ Besuch der ESPRIT-Arena Düsseldorf,
- ✓ Besuch des Flughafens Düsseldorf,
- ✓ Besuch einer Falknerei,
- ✓ Nachtwanderungen im Ohligser Wald,
- ✓ Besuch der Eissporthalle Solingen,
- ✓ Besuch von Vorstellungen im „Jungen Schauspielhaus“ Düsseldorf,
- ✓ Besuch des Planetariums in Erkrath,
- ✓ Fahrt in das Kölner „Odysseum“
- ✓ Erlebnistour durch die Kluterthöhle in Ennepetal,
- ✓ Ausflüge in umliegende Frei- und Hallenbäder,

Kommuniziert werden unsere Angebote durch

- ✓ Aushänge in und vor der Einrichtung,
- ✓ ein vierteljährlich erscheinendes Faltblatt, das in der Einrichtung ausliegt sowie per Infopost an alle Besucher, deren Adressen uns vorliegen, verschickt wird,
- ✓ die Internet-Adresse www.jugendtreff-st-konrad.de,
- ✓ regelmäßige Mitteilungen an die Lokalpresse und den lokalen Rundfunk.

Die Lokalpresse veröffentlicht unsere Ankündigungen dankenswerterweise mit großer Regelmäßigkeit. Auch sind im Berichtszeitraum mehrere Berichte über gelaufene Aktivitäten der Einrichtung erschienen. Zur Dokumentation dessen haben wir wiederum einen exemplarischen Pressespiegel angefügt.

In den Osterferien bot die Einrichtung in Kooperation mit dem Jugendtreff am Weidenweg (JaW) wiederum eine viertägige Sportwoche für Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren an. Hier hatten die teilnehmenden Kinder die Wahl aus einem großen Angebot unterschiedlicher Sportarten und konnten so viele neue Möglichkeiten aus dem großen Bereich Sport und Bewegung kennenlernen. Die Altersgruppe war bewusst so niedrig angesetzt worden, da sich zum einen hier die Unterschiede bei den körperlichen Voraussetzungen noch in Grenzen halten und weil wir zum anderen keine reine Ferienbeschäftigung für ‚erfahrene‘ Vereinssportler, sondern ein pädagogisch begleitetes Kennenlernen attraktiver Bewegungsmöglichkeiten anbieten wollten. Mit etwa 40 Teilnehmern erwies sich das Projekt als sinnvoll durchführbar: Es konnte Sport in ‚Mannschaftsstärke‘ ausgeübt werden, ohne dass die persönliche Beziehung zwischen Kind und Betreuer in der Masse untergeht.

In den Herbstferien beteiligten wir uns erneut an der Aktionswoche „Starke Zeiten“, der Tradition folgend mit dem Fußball-Workshop „Nachwuchs fürs Nationalteam“. Mit 20 Teilnehmern entsprach der Zuspruch in etwa dem des Vorjahres. Erfreulich war einmal mehr der intensive gruppenspezifische Prozess, der in der recht kurzen Zeit von fünf Tagen beobachtet und begleitet werden konnte. Durch eine Sondervereinbarung mit dem Sozialamt des Kreises Mettmann konnten auch zwei hörgeschädigte Kinder in das Projekt integriert werden.

In den Monaten Januar bis März sowie im November und Dezember wurde die 2002 ins Leben gerufene Aktion „Winterkino“ fortgesetzt, in deren Rahmen alle zwei Wochen freitags in der Zeit von 17:00 bis 19:00 Uhr ein Film gezeigt wird. Dabei standen neben unterhaltenden Filmen und typischen ‚Blockbustern‘ besonders Kinderfilme mit Anspruch im Vordergrund. Dieses Angebot erfreute sich weiterhin großer Beliebtheit. Die im Jahr 2008 aufgetretenen Schwierigkeiten beim für die Filmvorführung notwendigen Lizenzerwerb konnten ausgeräumt werden, sodass wieder ein ebenso aktuelles wie anspruchsvolles Programm verwirklicht werden konnte.

Im täglichen Betrieb der Einrichtung wurden alle vorhandenen Spielmöglichkeiten weiterhin rege genutzt. Insbesondere im zum Haus gehörigen Innenhof herrschte ständiger Betrieb: Nahezu kein Tag verging, ohne dass Hockey, Basketball oder Tischtennis oder auch mehreres davon gleichzeitig gespielt wurde – mitunter auch unter sehr bescheidenen Witterungsbedingungen. Auch die zum Haus gehörende Wiese erfreut sich – als Fußballplatz, aber auch für diverse weitere Bewegungsmöglichkeiten – gleichbleibend großer Beliebtheit. Wie wichtig das Außengelände für die Einrichtung ist, wird auch daran deutlich, dass – wie schon mehrfach berichtet – die durchschnittliche tägliche Besucherzahl im Sommer spürbar höher lag als im Winter.

Zusätzlich zu unseren Öffnungszeiten an der t.-Konrad-Allee steht uns einmal in der Woche für 1,5 Stunden die Sporthalle Weidenweg zur Verfügung. Hier wird von uns ein vielfältiges Sportangebot realisiert, bei dem auf Fußball bewusst verzichtet wird. Wir möchten so auch Kindern einen Zugang zu Sport und Bewegung ermöglichen, die keine Verbindung zum Vereinssport finden bzw. anstreben.

Seit der Mitte des Jahres 2007 bereichert ein Hildener Maler und Grafiker als Honorarkraft unser Team. Mit seiner Hilfe ist es uns gelungen, unser Angebot im künstlerisch-kreativen Bereich spürbar auszubauen und so den Bereich der kulturellen Jugendarbeit deutlich aufzuwerten. Diesem Ziel dient auch das von einer Honorarkraft betreute Musikprojekt „Auf den Spuren eines Rockstars“ in Form einer wöchentlichen offenen Bandprobe. Beide Angebote haben einen gleichbleibend hohen Besucherzuspruch und haben sich so dauerhaft etabliert.

Die Kath. junge Gemeinde (KjG) St. Konrad, die in den Räumen der Einrichtung unter anderem ihre wöchentlichen Kinder-/Jugend-Gruppenstunden und das kulturpädagogische Projekt „41LIVE“ betreibt, wird durch den Leiter des Kinder- und Jugendtreffs St. Konrad in organisatorischen und fachlich-pädagogischen

Angelegenheiten unterstützt. So wird die Motivation junger Menschen zu ehrenamtlichem Engagement gestärkt.

Nebenbei sei bemerkt, dass die KjG St. Konrad seit 2006 durchgehend die mitgliederstärkste KjG-Untergliederung dieses bundesweit tätigen Jugendverbandes im Erzbistum Köln ist, was sicherlich nicht zuletzt auf die stets reibungslose Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendtreff zurückzuführen ist.

Finanzbericht

- wird nachgereicht -

Ausblick

Die Einrichtung stellt weiterhin eine feste Größe in der Lebenswelt vieler Kinder und Jugendlicher im Hildener Süden dar. Kontakte mit Eltern und Erzählungen der Besucher lassen uns sicher sein, dass der Kinder- und Jugendtreff St. Konrad bei den Eltern unserer Besucher einen guten Ruf als Stätte sinnvoller Freizeitbeschäftigung genießt.

Ein sicheres Indiz für die Beliebtheit unseres Haus ist auch, dass die Besucher die Einrichtung zur Schließungszeit nur äußerst ungern verlassen und sich teilweise noch lange Zeit danach im Hof und auf der Wiese aufhalten. Es steht die Idee im Raum, diesem hier zum Ausdruck gebrachten Bedürfnis im Frühjahr/Sommer 2011 zumindest mit einzelnen Tagen (bevorzugt freitags) mit verlängerter Öffnungszeit zu begegnen.

Wie schon eingangs erwähnt, bewegen sich die Besucherzahlen an der Obergrenze des pädagogisch und aufsichtsrechtlich Vertretbaren und auch darüber hinaus. Ein pädagogisches Arbeiten mit einzelnen Besuchern oder Kleingruppen ist praktisch nicht möglich. Da sich der Besucherzuspruch in den ersten Monaten des Jahres 2011 bereits weiter gesteigert hat, ist unseres Erachtens eine Ausweitung des personellen Angebots dringend erforderlich. Da zusätzliche Mittel allerdings nicht zur Verfügung stehen, sind uns hier aktuell allerdings die Hände gebunden.

Hilden, im April 2011

Hennes
Pfarrer

Wannhof
Einrichtungsleiter

St.-Konrad-Jugendtreff kürt morgen Millionäre

HILDEN (stm) Der Kinder- und Jugendtreff St. Konrad will morgen wieder Millionäre küren: Zum entsprechenden Quiz-Nachmittag sind alle Interessierten zwischen 8 und 14 Jahren willkommen. „Eine Million Euro in bar gibt es zwar nicht, trotzdem winken bei unserem Quiz-Nachmittag wertvolle Preise“, erklärt Jugendleiter Carsten Wannhof. Es gehe darum, im Laufe des Nachmittages allein oder in kleinen Gruppen möglichst viele, spannende Fragen zu beantworten. Dabei dürfen alle verfügbaren „Hilfsmittel“ wie etwa Mutter und



Mimt den Jauch: KJG-Jugendtreff-Leiter **Carsten Wannhof**. RP-FOTO: ARCHIV/OLA

Vater, Oma und Opa, Telefonjoker, Lexika, und natürlich das Internet genutzt werden. Beginn an der St.-Konrad-Allee 41 ist um 15 Uhr, die Siegerehrung findet um 17.30 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Auch darüber hinaus gibt es bis Ostern ein attraktives Programm in dem offenen katholischen Jugendtreff. Für vier Euro können Jugendliche ab 13 Jahren am Samstag, 20. Februar, ein Gastspiel des Jungen Schauspielhauses Düsseldorf besuchen. Treffpunkt ist um 18.10 Uhr; um Anmeldung wird bis zum 18. Februar gebeten. Am Donnerstag, 25. Februar, geht es in eine Kletterhalle nach Düsseldorf. Start: 15.10 Uhr, die Teilnahme kostet 4,50 Euro, um Anmeldung wird bis zum 22. Februar gebeten – wie auch für die Bowling-Tour am Mittwoch, 10. März, nach Düsseldorf.

In den eigenen Räumen an der St.-Konrad-Allee 41 werden für den 5. März noch Bands zum 41-Live-Rock-Konzert gesucht. Außerdem steht für den 20. März ein „Oster-PlayDay“ von 10 bis 16 Uhr an. Auch hier wird um eine vorherige Anmeldung gebeten.

Anmeldungen ☎ 02103 337271 oder per Mail an info@jugendtreff-st-konrad.de.

WER WIRD MILLIONÄR?

Hilden. Nachdem der hauseigene Günther Jauch (Einrichtungsleiter Carsten Wannhof) im Januar im Krankenhaus lag, holt der Kinder- und Jugendtreff Sankt Konrad am Donnerstag, 6. Mai seinen diesjährigen „Wer wird Millionär“-Quiz-Nachmittag nach. Jeder im Alter von acht bis vierzehn Jahren ist herzlich willkommen. Eine Million Euro in bar gibt es zwar nicht zu gewinnen, aber immerhin winken im Wert von bis zu 20 Euro. Beginn an der Sankt-Konrad-Allee 41 ist um 15 Uhr. Anmeldungen unter Tel.: 02103/33 72 71.

Mit St. Konrad ins Jugendtheater

Hilden. Der Kinder- und Jugendtreff St. Konrad lädt Kinder und Jugendliche ab etwa 13 Jahren zu einem gemeinsamen Besuch im »Jungen Theater« in Düsseldorf ein. Am Samstag, 20. Februar, läuft dort das Stück »Aussetzer« von Lutz Hübner, einem der meistgespielten Dramatiker Deutschlands. In der Schule rastet Chris aus und plötzlich liegt seine Lehrerin blutend am Boden. Die letzte Verwarnung gab es schon vorher und so scheint für Chris jetzt alles aus zu sein, aber da kommt unerwartet ein Hilfsangebot ... Abfahrt in Hilden ist um 18.10 Uhr, Rückkehr gegen 21.30 Uhr. Die Teilnahme kostet vier Euro, eine Ermäßigung aus sozialen oder familiären Gründen ist möglich.

Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 02103/33 72 71 oder E-Mail info@jugendtreff-st-konrad.de.

Rheinische Post 10.4.2010

Spaß an Bewegung vermittelt

40 Mädchen und Jungen zwischen acht und zwölf Jahren erlebten in den Osterferien eine **sportliche Woche** im **Jugendtreff am Weidenweg**. Unter anderem bauten sie eine Minigolfanlage für den Riesen Rübezahl.

VON PATRICK JANSEN

HILDEN Für Sport waren sie alle zu begeistern. Ob beim Fußball, Basketball, Unihockey oder im Geländespiel, stets waren die 40 Kinder in der Ostertagewoche im Jugendtreff am Weidenweg (JaW) in Bewegung. Gestern standen am abschließenden Tag Inline-Skating und die Bewegungsbaustelle sowie ein Geländespiel auf dem Programm. Während die rote Gruppe in der Hildener Heide das Gelände erkundete, rollte die gelbe Gruppe durch die Sporthalle. Mit Skateboards, Rollbrettern und Inline-Skates turnten die Acht- bis Zwölfjährigen über Rampen oder spielten Rollhockey.

Sportarten ausprobieren

„Wir versuchen auch Kinder, die nicht im Sportverein sind, zu begeistern“, erklärte Uwe Blankenburg vom Jugendtreff. Während der vier Tage sollten die Kinder in verschiedene Sportarten hereinschnuppern. Dabei stand der Breiten Sportgedanke im Vordergrund. Jeder sollte mitmachen können. „Wenn sie könnten, würden die Jungs den ganzen Tag Fußball spielen, wir könnten sie aber auch für Rugby begeistern“, berichtete Blankenburg.

Auf der „Bewegungsbaustelle“ sollten die Kinder eine Minigolfanlage für den Riesen Rübezahl bauen. Dafür standen den Jungen und Mädchen alle Geräte in der Sporthalle zur Verfügung, um ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Einzig das Spielgerät, ein gelber Hallenfußball und einen Gymnastikreifen als Loch waren vorgegeben. Sophia, Veronika, Maya und Emily wurden im Geräteraum schnell fündig und trugen ein Trampolin zu viert in die Halle. Als Begrenzung dienten Seile und Hütchen. Auf der anderen Seite der Halle nutzten Lars, Benedikt und Fabian eine der Skate-Rampen als Schanze für den übergroßen Golfball, dahinter positionierten sie



Mit **Skateboards**, **Rollbrettern** und **Inline-Skates** rollten die Acht- bis Zwölfjährigen über Rampen oder spielten Rollhockey. RP-FOTO: ANIA TINTER

INFO

Jugendtreff

Was Städtisches Jugendzentrum mit Sporthalle.

Wo Weidenweg 21.

Mitarbeiter Zwei hauptamtliche und zwei Honorarkräfte.

Öffnungszeiten Dienstags und donnerstags 17 bis 21 Uhr, samstags je nach Angebot.

Angebote: Vor allem sportlicher Schwerpunkt, aber auch Hausaufgabenbetreuung. Eigener Kraftraum, Indoor-Kletterwand sowie verschiedene Wochenendausflüge und Aktivitäten außerhalb des Jugendtreffs.

www.hilden.de

ein Trampolin. Als Begrenzung der „Riesenminigolfbahn“ diente den vier Jungen eine rollbare Spiegelwand. Der Kreativität waren hier kaum Grenzen gesetzt.

Duell mit den Betreuern

Zum Abschluss der Ostertagewoche wartete eine besondere Herausforderung auf die 40 Kinder und die sechs Betreuer. Bei der Spaß-Olympiade traten die Betreuer gegen die Kleinen in den verschiedensten Disziplinen an. Orientiert haben sie sich dabei an „Schlag den Raab“. Mit Basketball, Memory oder Mattenrutschen standen sowohl sportliche als auch geistliche Duelle auf dem Plan, so dass beide Teams eine Chance hatten.

Für die Ostertagewoche kooperieren der Jugendtreff am Weidenweg und der Jugendtreff St. Konrad miteinander. Die Betreuer beider Einrichtungen arbeiteten zusammen und warben um Teilnehmer. Schon im Januar waren alle 40 Plätze ausgebucht. Für 40 Euro erhielten die Kinder Frühstück, Mittagessen und Getränke sowie eine durchgehende Betreuung von 8 bis 15 Uhr.

Rheinische Post 30.6.2010

Durchmarsch als Ersatzspieler beim Tischtennis-Turnier

HILDEN (RP) Er kam als Besucher und ging als strahlender Sieger: Der elfjährige **Patrick Straßburg** wollte beim Frühjahrs-Tischtennisturnier im Kinder- und Jugendtreff St. Konrad eigentlich nur zuschauen, sprang dann aber für einen erkrankten Teilnehmer ein – und stand am Ende als Gewinner da. Von der Vorrunde bis zum Viertelfinale gab der Hildener keinen Satz ab. In der Vorrundenspiele

jedoch bekam er es mit dem Vorjahressieger zu tun. **Yannik Rohrschneider** (12) nötigte Straßburg volle fünf Sätze ab, konnte den Durchmarsch des Ersatzstarts aber nicht verhindern. Im Finale bot **Daniel Grimm** zwar nach Kräften Paroli und gewann den ersten Satz mit 11:9, doch bereits im zweiten Abschnitt hatte er mit 10:12 das Nachsehen. In der Folge gewann Straßburg deutlich mit

11:3 und 11:5. Im Spiel um den dritten Platz siegte Rohrschneider mit 3:0 gegen **Fabian Luley** (11).

Der Erstplatzierte darf nun für 20 Euro in einem Hildener Sportgeschäft einkaufen, auch die drei andere Spieler, die mindestens das Halbfinale erreichten, erhielten Gutscheine. Das nächste Turnier im Jugendtreff St. Konrad steigt im Herbst.

Rheinische Post 21.9.2010

Kinder: Jetzt anmelden für die Erforschung der Kluterthöhle

HILDEN (stm) Der Kinder- und Jugendtreff St. Konrad lädt für Freitag, 1. Oktober, zu einem Ausflug in die Kluterthöhle bei Ennepetal ein. 8- bis 14-jährige Höhlenforscher können sich mit Helm, Gummistiefeln und Taschenlampe abseits der beleuchteten Touristenpfade durch die dunkelsten Grotten, die engsten Gänge und die schmalsten Spalten bewegen – natürlich unter Anleitung eines fachkundigen Höhlenführers. Abfahrt in Hilden ist um 14.15 Uhr, Rückkehr gegen 19.15 Uhr. Die Teilnahme kostet fünf Euro, eine Ermäßigung aus sozialen oder familiären Gründen ist möglich. Eine Anmeldung ist generell erforderlich bis zum 29. September im Kinder- und Jugendtreff St. Konrad, St.-Konrad-Allee 41.

Info unter ☎ 02103 337271 oder per Mail an info@jugendtreff-stkonrad.de.

Westdeutsche Zeitung 12.10.2010

Keine Chance gegen Yannik

SPORT Der Zwölfjährige setzte sich im Tischtennisvergleich erneut durch.

Von Stefan Schneider

Hilden. „Klar ist Yannik stolz auf seine Leistung“, sagt der Diplom-Sozialpädagoge Carsten Wannhof. „Schließlich hat er unser Turnier nun schon zum dritten Mal gewonnen.“ Zweimal im Jahr – im Frühjahr und im Herbst – lädt der offene Kinder- und Jugendtreff zum großen Tischtennisvergleich ins Gemeindezentrum St. Konrad ein. Knapp 20 Nachwuchsspieler zwischen zehn und 13 Jahren waren diesmal dabei. „Aber sie alle mussten einmal mehr dem Favoriten Tribut zollen“, so Wannhof.

Bis zum Halbfinale verlor Yannik keinen Satz

Von der Vorrunde bis zum Halbfinale gab Yannik Rohrschneider (12) keinen einzigen Satz verloren. Im Finale kam es dann zur

Neuaufgabe des Spiels um den dritten Platz vom Frühjahrsturnier. Dort hatte der hoch aufgeschossene Zwölfjährige den ein Jahr jüngeren Fabian Luley glatt in drei Sätzen besiegt. „Fabian hatte seitdem aber spürbar nachgelegt“, erklärt Carsten Wannhof. „Er zwang Yannik zunächst in ein 16:14, gewann dann sogar 6:11, musste sich schließlich aber mit 11:9 und 11:8 geschlagen geben.“

Im Spiel um Rang drei besiegte Daniel Grimm (10) den drei Jahre älteren Jan Effenberger in drei Sätzen mit 11:8, 11:7 und 11:7.

Die Belohnung: ein Gutschein für ein Hildener Sportgeschäft

Als Belohnung erhielt Yannik Rohrschneider neben der Siegerurkunde einen 20-Euro-Gutschein. „Damit kann er in einem Hildener Sportgeschäft einkaufen



Turnierleiter Chris Nagel (Mitte) ist stolz auf Yannik Rohrschneider, Jan Effenberger, Daniel Grimm und Fabian Luley (im Uhrzeigersinn). Foto: privat

gehen“, sagt Wannhof.

Auch den weiteren Platzierten überreichte Turnierleiter Chris Nagel Einkaufsgutscheine im Wert von 15, zehn und fünf Euro. Wannhof: „Ein Hinweis an alle Kinder, die es nichts aufs Siegerpodest geschafft haben: Das nächste Turnier in St. Konrad steht im Frühjahr 2011 an.“

Vorgemerkt werden können

sich aber noch einige andere Programmpunkte. So geht es demnächst ins Planetarium nach Erkrath, und es gibt ein weiteres Turnier – und zwar im Schach. „Da stehen die genauen Termine noch nicht fest“, sagt Wannhof. Wann die Nachtwanderung in Richtung Ohligser Wald stattfindet, kann er jedoch verraten: „Die steigt am 10. Dezember.“



Über ihre Preise freuten sich die erfolgreichen Teilnehmer des Tischtennis-Turniers im Jugendtreff St. Konrad.

Foto: Privat

Bis zum Finale keinen Satz verloren

Yannik Rohrschneider gewann Tischtennis-Turnier im Jugendtreff St. Konrad

HILDEN. Nachdem Yannik Rohrschneider (12), der Abonnement-Meister vom Kinder- und Jugendtreff St. Konrad, bei den letzten beiden dortigen Tischtennis-Turnieren anderen den Vortritt lassen musste, steht er jetzt wieder ganz oben auf dem Podest. Von der Vorrunde bis zum Halbfinale gab Yannik keinen einzigen Satz verloren – im Fi-

nale kam es dann zur Neuauf-
lage des Spiels um den 3. Platz
vom Frühjahrs-Turnier 2010.
Dort hatte Yannik den ein Jahr
jüngeren Fabian Luley noch
glatt in drei Sätzen besiegt.
Fabian hatte seitdem aber
spürbar nachgelegt, zwang
Yannik nämlich zunächst in
ein 16:14, gewann dann sogar
6:11, musste sich dann aber
schließlich mit 11:9 und 11:8

geschlagen geben.

Im Spiel um den dritten
Platz besiegte Daniel Grimm
(10) den drei Jahre älteren
Jan Effenberger glatt in drei
Sätzen: 11:8, 11:7, 11:7. Daniel
hatte sich zuvor mit Fabian
ein packendes Halbfinalspiel
geliefert, in dem von vier Sät-
zen drei in die Verlängerung
gingen.

Yannik kann jetzt für 20 Eu-

ro in einem Hildener Sportge-
schäft einkaufen gehen. Den
weiteren Platzierten über-
reichte Turnierleiter Chris
Nagel Einkaufsgutscheine im
Wert von 15, 10 und 5 Euro.

Ein Hinweis noch für alle
Kinder, die es nicht aufs Sie-
gerpodest geschafft haben:
Der nächste Turniertermin in
St. Konrad steht im Frühjahr
2011 an.